



**REICHSANSTALT FÜR FILM UND BILD  
IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT**

VON  
**WOLFGANG TOLLE**

REICHSANSTALT FÜR FILM UND BILD  
IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT

Gemeinnützige G. m. b. H.

Nach dem verfügbaren Schrifttum  
und erhalten gebliebenen Akten der RWU  
zusammengestellt

von

WOLFGANG TOLLE

Liquidator der RWU

Mit einer Einführung von Prof. Christian Caselmann

---

Berlin 1961



Siegel der Reichsstelle  
für den Unterrichtsfilm

### Quellenverzeichnis:

Bestimmungen über Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht  
von Ministerialrat Dr. K. Zierold (Stuttgart 1943, Kohlhammer)

Zeitschrift »Film und Bild« in Wissenschaft und Unterricht  
Aktenunterlagen der RWU



Siegel der Reichsanstalt für Film und Bild

---

Gesamtherstellung: H. Heenemann KG, Berlin-Wilmersdorf

Institut für den Wissenschaftlichen  
Film- und Bibliothek  
Nomenclatur

37075 Göttingen

1995.4900(a)



## Inhaltsverzeichnis

### Einführung: Geschichte und Probleme von Film, Bild und Ton im Unterricht

Die Frühzeit des Films .....	1
Der Ursprung des Unterrichtsfilms .....	3
Die Reformpädagogik und der Unterrichtsfilm .....	5
Der Weg zum Unterrichtsfilm .....	10
Die Gestaltung des Unterrichtsfilms und sein Einbau in den Unterricht .....	17
Lichtbild und Schallplatte .....	20
Die Veröffentlichungen der Reichsanstalt .....	22
Literaturhinweise .....	24

### Die Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, ihre Entwicklung und Organisation

Die Gründung der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm .....	25
Die Gründung der Reichsanstalt für Film und Bild .....	29
Die Aufgaben der RWU .....	30
Die Organisation der RWU .....	32
Die Landesbildstellen .....	42
Das Lernmittelaufkommen und seine Verwendung .....	46
Der Haushalt der RWU .....	56
Die Publikationen: Zeitschrift »Film und Bild«, Sonderdrucke, Schriftenreihen, Beihefte ..	58
Die Transart-Hefte .....	61
Der Einfluß des Krieges auf die Arbeit der RWU .....	62
Der Zusammenbruch und seine Folgen für die RWU .....	63

### Film- und Gerätebeschaffung

Die Produktion der Schulfilme .....	68
Die Filme der Allgemeinbildenden Schulen .....	70
Die Filme der gewerblichen, hauswirtschaftlichen, kaufmännischen Berufs- und Fachschulen	76
Die Filme der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen .....	78
Begonnene und nicht beendete bzw. verbrannte Filme .....	79
Der Filmherstellungsvertrag .....	80
Der Filmfonds .....	84
Der Produktionsfonds .....	84
Die Kopienbeschaffung .....	86
Die Kopieranstalten .....	87
Die Massenkopiermaschinen .....	90
Kopienauflagenhöhe und -Verteilung .....	91
Der Kopienfonds .....	93
Der Kopien-Sonderfonds .....	95

Die Schmalfilm-Vorführgeräte .....	95
Der Technische Dienst .....	100
Der Gerätefonds .....	101
Der Notstands-Sonder-Ausgleichfonds .....	103

### Lichtbild und Geräte

Das Lichtbild .....	105
Zugelassene Stehbildwerfer .....	110
Verzeichnis der Schulkernreihen für Allgemeinbildende Schulen .....	110
Verzeichnis der Schulauswahlreihen .....	111
Zugelassene Lichtbilder für Allgemeinbildende, Berufs- und Fachschulen .....	114
Der Luftbildfonds .....	115

### Hochschulabteilung und Technische Forschung

Die Hochschulabteilung .....	116
Die Filme der Hochschulabteilung .....	124
Der Hochschulfonds .....	137
Die technische Forschung .....	137

### Sonstige Arbeitsgebiete

Die Schallplatten- und Schallfilm-Abteilung .....	140
Die technisch-wissenschaftliche Abteilung .....	142
Aufnahme- und Kopiertechnik .....	147
Patente und Gebrauchsmuster .....	148
Die Wehrmachtsbetreuung und der Wehrmachtsausgleichfonds .....	148
Auslandsabteilung .....	150

### Die wichtigsten Erlasse

1. zum Lernmittelaufkommen .....	155
2. für die Allgemeinbildenden Schulen .....	156
3. für die Berufs- und Fachschulen .....	156
4. für das Lichtbild .....	157
5. für das Luftbild .....	157
6. für die Wehrmachtsbetreuung .....	157
7. für die Hochschulabteilung .....	158
8. für Schallplatte und Schallfilm .....	158
9. für staatspolitische Filme .....	158
10. für die Bildstellen .....	159

# Geschichte und Probleme von Film, Bild und Ton im Unterricht

Einführung von  
Professor Christian Caselmann, Heidelberg

Die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm (später Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) stellte — wie ihr Name sagt — den Unterrichtsfilm in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Das Lichtbild wurde zwar schon im Einführungserlaß des Reichserziehungsministeriums vom 26. Juni 1934 mehrfach erwähnt, trat aber — wie auch die Schallplatte — erst später hervor. Deshalb wird hier zunächst die Vorgeschichte des Unterrichtsfilms dargestellt.

Wie schon das Wort »Unterrichtsfilm« sagt, ist diese Erscheinung beladen mit den Problemen und der geschichtlichen Entwicklung des Films und des Unterrichts. So spielen technisch-künstlerische wie wissenschaftlich-pädagogische Gesichtspunkte eine ausschlaggebende Rolle für die Entstehung und Entwicklung des Unterrichtsfilms. Natürlich treten bei den verschiedenen Faktoren, die zur Geburt des Unterrichtsfilms führten, ständig Berührungen, Überschneidungen, gegenseitige Durchdringungen und funktionelle Abhängigkeiten auf.

## Die Frühzeit des Films

Die technischen Probleme der Kinematographen entspringen dem wissenschaftlichen Bestreben, bislang undurchsichtige Bewegungsvorgänge — wie etwa den Lauf des Pferdes oder den Vogelflug — zu analysieren. Schon 1874 hat der Astronom *Janssen* den Vorübergang der Venus vor der Sonne durch eine Reihe von Momentaufnahmen, die hintereinandergeschaltet ein Laufbild ergaben, zu analysieren versucht. Das Anliegen, aus Reihenaufnahmen zu Laufbildern zu kommen, also die dahin zielenden Apparaturen zu schaffen, wurde in nahezu allen Kulturländern ungefähr zur gleichen Zeit als dringlich empfunden. So entstand aus solchen Versuchen des Amerikaners *Muybridge* (1877), des französischen Physiologen *Marey* (1882) und des deutschen Photographen *Anschütz* (1885) allmählich die Kinematographie. Der Gang der technischen Entwicklung braucht hier nicht im einzelnen dargestellt zu werden. Wir brauchen nicht auseinanderzusetzen, wie groß der Anteil *Thomas Edisons* oder der Brüder *Auguste* und *Louis Lumiere* ist, welche Verdienste die Brüder *Skladanowsky* oder *Oskar Meißter* haben<sup>1</sup>. Uns genügt zu wissen, daß Mitte der 90er Jahre Filmaufnahmen und Filmvorführungen möglich geworden waren.

Für die Vorgeschichte des Unterrichtsfilms ist aber der Inhalt und Zweck der ersten Filmvorführungen in Deutschland wichtig.

Wie erwähnt, begann *Anschütz* 1885 mit seinen kinematographischen Versuchen im Dienste der Wissenschaft. Er wurde dabei vom preußischen Kultusminister *v. Goßler* finanziell wirksam unterstützt. So konnte *Anschütz* als erster in Deutschland «lebende Photographie» und einen Vorführapparat, seinen elektrischen Schnellseher (Elektro-

tachyskop), zeigen. Am 25. November 1894 projizierte er im Hörsaal des Postgebäudes in der Artilleriestraße zu Berlin vor einem auserlesenen Publikum und in Anwesenheit des Ministers *v. Gofler* seine Serienbilder — meist Analysen von Bewegungsvorgängen — in Lebensgröße auf eine riesige Leinwand (6 mal 8 m!). Nach mehreren Vorführungen im Postgebäude veranstaltete *Anschütz* vom 22. Februar bis Ende März 1895 regelmäßig öffentliche Vorführungen in dem 300 Personen fassenden Sitzungssaal des alten Reichstagsgebäudes in der Leipziger Straße.

Diese ersten aus wissenschaftlichem Bestreben geborenen Filme wurden der Volksbildung dienstbar gemacht; sie hatten einen pädagogischen Zweck, wenn dabei auch noch nicht an die Schule gedacht wurde. Ihr wissenschaftlicher und volksbildender Charakter war von der höchsten amtlichen Stelle, dem Kultusministerium, durch Wort und Tat anerkannt.

Fast ein volles Jahr später, am 1. November 1895, führten die Brüder *Max* und *Emil Skladanowsky* in Berlin im »Wintergarten« im Rahmen eines Varieté-Programms ihre ersten artistischen Filmstreifen vor. Diese Vorführung gilt in der Literatur als die Geburtsstunde des Films in Deutschland, wohl zu Recht für den Spielfilm, nicht aber für den Film schlechthin, der ja wissenschaftlicher Herkunft ist.

Dem Spielfilm aber hing der Charakter seiner Geburtsstätte noch sehr lange an. Vom Varieté geriet er auf die Jahrmärkte. Zwischen den Schaubuden, dem Panoptikum, dem Wachsfigurenkabinett und dem Zirkus stand auch um die Jahrhundertwende der »Kinematograph«, dessen Filme die Verwandtschaft mit den Nachbarbrüdern durchaus nicht verleugneten: komische Artistik war ihr Hauptinhalt, Sensation ihr Zweck. Da nun die in der Jugend wirksamen Umwelteinflüsse beim Erwachsenen meist noch nachweisbare Spuren hinterlassen, ringt der Film der Lichtspieltheater, der sich inzwischen längst über die Umwelt seiner Jugendzeit erhoben hatte, heute noch, nicht immer erfolgreich, mit dem aus seiner Jahrmarktzeit übriggebliebenen Rudiment, der Sensation. Sehr bald wurde der Film ein einträgliches Geschäft; die Film»industrie« entstand, der es in erster Linie auf den Profit ankam und auf den Inhalt nur insoweit, als er auf die breiten Massen und durch sie kassenfüllend wirkte. So geriet der öffentliche Film nicht selten in die Nähe des Begriffes »Schmutz und Schund« und schien sehr weit davon entfernt, als Unterrichtsmittel für die Schulen in Betracht zu kommen.

Dem Spielfilm gegenüber konnten sich der wissenschaftliche und der volksbildende Film nicht durchsetzen. Nach dem Rücktritt des Kultusministers *v. Gofler* hörte die amtliche finanzielle Unterstützung auf. *Oskar Meißter* allerdings bemühte sich um den wissenschaftlichen Film<sup>2</sup>. In seinem ersten illustrierten Kino-Katalog von 1897 heißt es: »Das Wachsen, Blühen und auch Wiederverwelken der Blumen, der Fortgang in der Entwicklung von Infusorien, Insekten, Fischen und dergleichen, die Vermehrung der Bakterien, die Bildung der Kristalle, die Protuberanzen der Sonne usw. lassen sich durch den Kinematographen ganz nach Wunsch in langsamerem oder rascherem Tempo vor den Augen des Beschauers mit wahrer Lebendigkeit projizieren.«

Wissenschaftliche Themen standen also damals noch, mehr als volksbildende — übrigens auch mengenmäßig — im Vordergrund des Interesses.

Als noch wenig Deutsche einen Film auf den Jahrmärkten gesehen hatten, stellte einer der bedeutendsten Pflanzenphysiologen, Professor *Wilhelm Pfeffer* von der Leipziger Universität, als erster wissenschaftliche Filme für den Hochschulunterricht her. Seine Filmstreifen, auf denen er seinen Studenten Wachstumserscheinungen von Pflanzen — wie den Geotropismus der Balsaminen, das Keimen der Erbsen usw. — anschaulich machte, sind heute zwar photographisch und filmtechnisch überholt; ihren wissenschaftlichen und unterrichtlichen Zweck erfüllen sie aber auch heute

noch durchaus. Seine Filme sind wohl die ersten Zeitrafferfilme überhaupt gewesen<sup>3</sup>. Diese Ansätze, die sehr wohl zum Unterrichtsfilm hätten führen können, wurden aber nicht weiter entwickelt. Sie wurden von dem kapitalkräftigen Unterhaltungsfilm überspielt; die wissenschaftliche Kinematographie verkümmerte; sie spielte für die Öffentlichkeit bald keine Rolle mehr; die Unterrichtsbehörden kümmerten sich nicht um sie. Das Preußische Kultusministerium, das beim wissenschaftlichen Film tatkräftig Pate gestanden hatte, stellte sich im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts abwehrend gegen den Film, der ja auch — in der dem Ministerium anscheinend allein bekannten Form des Unterhaltungsfilms der Wandertheater auf den Jahrmärkten — vom pädagogischen Standpunkt aus tatsächlich nicht nur wertlos, sondern auch häufig schädlich war. So befürchtete das Provinzialschulkollegium in Breslau in einem Erlaß vom 3. März 1910 eine »sittliche Schädigung der heranwachsenden Jugend« und unterwarf den Kinobesuch durch Schüler ausdrücklich denselben Beschränkungen, denen der Besuch von Theatern, öffentlichen Konzerten, Vorträgen und Schausstellungen unterlag. Dasselbe tat mit noch ausführlicherer Klage über die schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder der Erlaß des Preußischen Kultusministeriums vom 8. März 1912; es heißt dort: »Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schreckliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren . . . Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben; die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke, und die Freude an guten künstlerischen Darstellungen geht verloren.«

Über die bloße Warnung hinaus enthält dieser Erlaß aber doch die erste amtliche positive Einstellung, ja einen förderlichen Hinweis, da es weiter heißt: »Wenn Besitzer von Kinematographentheatern sich entschließen, besondere Vorstellungen zu veranstalten, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen, steht nichts im Wege, den Besuch solcher Vorführungen zu gestatten.«

## Der Ursprung des Unterrichtsfilms

Die pädagogische Welt wußte nichts von den Arbeiten eines *Anschütz*, *Meßter* und *Pfeffer*. Sie sah nur auf den Jahrmärkten die zweifelhaften Erzeugnisse der Filmindustrie. Solche Filme, so urteilten die verantwortungsbewußten Schulmänner, hatten nicht das Geringste mit den Aufgaben einer ernsthaften Unterrichtsgestaltung zu tun.

Der strenge Herbartianische Formalstufenunterricht, der ja um 1900 in der Volksschule allbeherrschend war, und diese burlesken, artistischen, oft läppischen, oft auch anstößigen Jahrmarktsfilme schienen innerlich tatsächlich in theoretischer und darstellerischer Hinsicht durch unüberbrückbare Abgründe getrennt; für die wissenschaftlich ausgerichtete und unter Stoffüberladung leidende Höhere Schule kamen solche Filme — andere kannte man ja nicht und wußte nichts von anderen Möglichkeiten — erst recht nicht in Frage.

Nur der weitsichtige Schulrat *Brodesser* in Coburg spürte Entwicklungsmöglichkeiten für die Schule, als er 1896 in Schichtls Kasperltheater einen Film sah, der ihn nicht wegen des Inhalts, wohl aber wegen seiner eindringlichen Anschaulichkeit und Lebendigkeit ergriff und begeisterte. Er ahnte als lebendiger Pädagoge ein Mittel für den Unterricht, das — um mit den Worten des erwähnten Einführungserlasses für den Unterrichtsfilm vom 26. Juni 1934 zu reden — eindringlicher zum Kinde sprechen könnte als andere Unterrichtsmittel<sup>4</sup>.



den Musikunterricht schon eine große Anzahl von Platten vorhanden, die zu prüfen und für den Schulunterricht zuzulassen oder zu empfehlen waren. Auch hier galt es, die eigentlichen Bedürfnisse des lehrplangerechten Schulunterrichts zur Richtschnur zu nehmen. Das war besonders für die fremdsprachlichen Schallplatten nötig, bei denen viel Material, das sich für den Schulunterricht nicht eignete, angeboten wurde.

### Die Veröffentlichungen der Reichsanstalt

Vom pädagogischen Standpunkt aus ist noch einiges zu den Veröffentlichungen der Reichsanstalt zu sagen. Die Zeitschrift »Film und Bild« zeigt deutlich, wie die Reichsanstalt im Verlauf ihrer Entwicklung immer klarer und strenger ihre pädagogischen Grundsätze für die Gestaltung und unterrichtliche Verwendung ihrer Unterrichtsmittel herausarbeitete. Schon der Wandel im Titel drückt das aus. Bis 1940 lautete er: »Film und Bild in Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung«. Von 1940 an hieß es einfach: »Film und Bild. Zeitschrift der Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht«. Das Wort »Volksbildung« war noch eine Erbschaft aus der Zeit des sich entwickelnden Unterrichtsfilm, der ja in den 20er Jahren noch mit den Aufgaben der *Jugendpflege* und *Volksbildung* gekoppelt war. Die Zeitschrift selbst hat sich allerdings nie mit Volksbildungsfragen befaßt, sondern mit pädagogischen Fragen der allgemeinbildenden Schulen, der Berufs- und Fachschulen aller Art und der Hochschulen. Pädagogisch besonders wertvoll waren neben den begriffsklärenden Aufsätzen die Unterrichtsbeispiele über die Verwendung von Film, Bild und Schallplatte. Die Zeitschrift stellte mit ihrer Vielseitigkeit — alle pädagogischen, technischen und organisatorischen Fragen, die mit der Gestaltung und Verwendung der technischen Unterrichtsmittel zusammenhingen, wurden ja darin behandelt — ein einigendes Band dar für alle, die an diesen Dingen interessiert waren, die Landes- und Kreis(Stadt)stellenleiter wie die Lehrerschaft aller Arten.

Wesentlich wurde die richtige Verwendung von Film und Bild im Unterricht durch die *Beihefte* zu den Unterrichtsfilmen und die *Beiblätter* zu den Lichtbildern vorangetrieben. Auch hier galt es, erst einmal Klarheit zu schaffen über ihren pädagogischen Zweck. Filme und Bilder sollten ja nicht Lehrersatz, sondern *Hilfsmittel* in der Hand des Lehrers sein. Die Beihefte und Beiblätter mußten darum — etwa im Gegensatz zu den Beiheften in den USA — so gestaltet sein, daß sie nicht vom Lehrer vorgelesen werden konnten. Diese Hilfen sollten dem Lehrer lediglich seine Vorbereitung erleichtern. Eingeleitet wird jedes Filmbeiheft mit einer kurzen Inhaltsangabe des Films, die auf nur *einer* Druckseite das Wesentliche gibt. Hier kann sich der Lehrer in etwa 3 Minuten über Charakter und Umfang des Unterrichtsfilms orientieren, um die Frage zu entscheiden, ob dieser Film für seinen Unterricht geeignet ist. Das Hauptkapitel eines Beiheftes bildet die »Ausführliche Beschreibung und Erläuterung«, die den Ablauf des Films in allen Einzelheiten beschreibt und erläutert. Über das Sichtbare hinaus werden zu den einzelnen Einstellungen des Films weitergehende Erläuterungen gebracht. Abgeschlossen wird jedes Heft durch ein Schriftenverzeichnis, in welchem der Verfasser einige wenige wichtige Schriften zur weiteren Vertiefung in das im Film dargestellte Thema den Lehrern empfiehlt. Eine kurze Charakteristik gibt an, ob die dort angeführten Schriften wissenschaftlich gründlich oder populärwissenschaftlich gehalten sind, ob der Text gut bebildert ist usw. Über diese drei wichtigen Kapitel hinaus gibt das Beiheft weiteren Stoff (inhaltliche Anregungen, Hinweise auf den größeren Rahmen, in den der Film bei seinem Einsatz

im Unterricht gestellt werden kann). Die pädagogischen Auswertungsmöglichkeiten werden der kurzen Inhaltsangabe in Kernsätzen vorangestellt oder in einem besonderen Abschnitt dargestellt. Die Illustration der Hefte nimmt besonders auf die Aufnahme von Vorlagen für Tafelzeichnungen und für den Gebrauch im Aufbildwerfer (Episkop) Rücksicht<sup>31</sup>.

Viel wurde in der Reichsanstalt darüber diskutiert, ob und inwieweit methodische Anweisungen oder Anregungen in den Beiheften gegeben werden sollten. Man hielt sich aber bewußt in dieser Frage zurück, weil man dem deutschen Grundsatz der Methodenfreiheit für den Lehrer, der sogar von der sonst so zentralistisch alles bevormundenden nationalsozialistischen Regierung respektiert wurde, nicht untreu werden wollte. Für die *Erläuterungstexte* zu den *Lichtbildern* gilt prinzipiell dasselbe.

Wenn die Schulen, wozu sie behördlicherseits aufgefordert wurden, diese — sehr billigen — *Beihefte* und *Beiblätter* anschafften, hatten die Lehrer auf dem Dorfe eine vorzügliche, wissenschaftlich zuverlässige Handbibliothek über nahezu alle Unterrichtsgegenstände zur Verfügung.

Die *Schriftenreihe* (Verzeichnis S. 40) faßte teils wesentliche Aufsätze aus der Zeitschrift zusammen, teils enthielt sie so bedeutsame Originalschriften wie etwa *Adolf Reichwein*, »Der Film in der Landschule«. - »Vom Schauen zum Gestalten«. In diesem Zusammenhang sind auch die zahlreichen Vorträge zu erwähnen, die von den Abteilungsleitern und Referenten, besonders aber vom Pädagogischen Leiter der Reichsanstalt auf Kreisbildstellenleiter-Tagungen, oder vor Lehrerversammlungen aller Art und vor den Studenten der Lehrerhochschulen gehalten wurden, um Verständnis für die Gestaltungsgrundsätze der Reichsanstalt wie für den lehrplan-gerechten Gebrauch der technischen Unterrichtsmittel zu wecken.

Die zentrale Steuerung der Reichsanstalt hat sicher oft bei den Landesbildstellenleitern, die ja fast alle begeisterte Pioniere des Film- und Lichtbildwesens in den 20er Jahren gewesen und die in vollkommen selbständiger Weise zu arbeiten gewohnt waren, Unmut hervorgerufen. Aber ohne eine zentrale Zusammenfassung der gesamten Film- und Bildbewegung für die Schule wären weder die *organisatorischen* noch die *pädagogischen* Erfolge möglich gewesen, die auch im Ausland viel bewundert wurden. Heute können die Fortsetzer dieser Arbeit, das *Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht in München*, und das *Institut für den wissenschaftlichen Film in Göttingen*, auf der Arbeit der ehemaligen Reichsanstalt ohne Bruch weiterarbeiten.

Nachdem die Grundsätze für Gestaltung und Gebrauch des Unterrichtsfilms und des Unterrichtsbildes so klar herausgearbeitet und auch allgemein anerkannt wurden, kann heute in mancher Beziehung elastischer gearbeitet werden. Jugendpflege und Volksbildung gehören heute, ohne Gefährdung für die schulischen Aufgaben, zum Tätigkeitsbereich des Münchener Instituts. Die Landesbildstellen können sich heute wieder der Zentrale gegenüber etwas freier bewegen. Aber das von der Reichsanstalt geschaffene Werk und die von ihr geleistete Arbeit sind nicht untergegangen, sondern leben. Sie sind mit ihrer segensreichen Wirkung aus Schul- und Volksleben nicht mehr wegzudenken.

# Die Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, ihre Entwicklung und Organisation

## Die Gründung der »Reichsstelle für den Unterrichtsfilm G.G.m.b.H.«

Die im Vorwort dargelegte Entwicklung fand in dem Ministerialerlaß vom 26. 6. 1934 — RK 5020 U II — ihren Niederschlag. In ihm wurde die grundsätzliche Ausrichtung für die einheitlich zusammengefaßte Schulfilmarbeit und deren Finanzierung festgelegt und die Anweisung gegeben, daß zur Leitung und Durchführung des Vorhabens die

### *Reichsstelle für den Unterrichtsfilm*

mit dem Sitz in Berlin W 35, Potsdamer Straße 120 zu gründen ist.

Der Reichsminister für W. E. u. V. erteilte am 14. 7. 1934 unter K 6620 hierfür Vollmacht:

»Ich bevollmächtige namens des Reiches Herrn Ministerialrat Dr. *Zierold* als Vertreter des Reiches eine GmbH mit einem Stammkapital von RM 20 000,— zu gründen, die der Durchführung und Förderung aller Film- und Lichtbildarbeiten innerhalb des Aufgabenbereiches des Reichsministers für W. E. u. V. dienen soll.

Herr Dr. *Zierold* soll berechtigt sein, für das Reich eine Stammeinlage von RM 19 000,— zu übernehmen. Ich bevollmächtige Herrn Dr. *Zierold* ferner, das Reich in seiner Eigenschaft als Gesellschafter der zu gründenden Gesellschaft in jeder Beziehung zu vertreten, soweit eine Vertretung gesetzlich zulässig ist.«

Am 28. 7. 1934 erfolgte die Gründung der „Reichsstelle für den Unterrichtsfilm Gemeinnützige GmbH“ mit nachstehender Satzung:

#### § 1

Die Gesellschaft führt die Firma:

### **Reichsstelle für den Unterrichtsfilm Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.**

#### § 2

Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

#### § 3

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung und Förderung aller Film- und Lichtbildarbeiten innerhalb des Aufgabenbereiches des Reichsministers für W. E. u. V. Insbesondere hat die Reichsstelle die Herstellung, den Vertrieb und die Vorführung von Unterrichtsfilmen zu fördern und darauf hinzuwirken, daß der Film als Lernmittel in den Schulen allgemein eingeführt wird. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen und solche zu erwerben und Zweigniederlassungen zu errichten sowie im Einvernehmen mit anderen öffentlichen Stellen deren Film- und Lichtbildarbeiten zu übernehmen. Die Gesellschaft kann mit Genehmigung des Reichsministers für W. E. u. V. ihre Tätigkeit auch auf das Gebiet anderer technischer Lehr- und Lernmittel ausdehnen.

#### § 4

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt RM 20 000,—.

#### § 5

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft entspricht dem Haushaltsjahr des Deutschen Reiches, d. h. läuft z. Z. vom 1. 4. bis 31. 3. Das erste Geschäftsjahr läuft vom Tage der Eintragung bis zum darauffolgenden 31. 3.

#### § 6

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

§ 7

Die Abtretung von Geschäftsanteilen ist mit Genehmigung der Gesellschafter zulässig.

§ 8

Organe der Gesellschaft sind:

- a) der oder die Geschäftsführer
- b) die Gesellschafterversammlung

§ 9

Die Gesellschafterversammlung bestellt und entlastet die Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird durch den Geschäftsführer vertreten. Werden mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind diese, je nachdem wie es bei ihrer Bestellung bestimmt wird, entweder allein vertretungsberechtigt oder in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen.

Der Reichsminister für W. E. u. V. erläßt im Einvernehmen mit der Gesellschafterversammlung eine Dienstanweisung, welche die Obliegenheiten der Geschäftsführer regelt.

§ 10

Die Versammlung der Gesellschafter wird durch die Geschäftsführer mindestens einmal im Jahre einberufen. Die Gesellschafterversammlung wird in Berlin abgehalten. Je RM 1000,— Geschäftsanteil gewähren eine Stimme. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Reichsministers für W. E. u. V. bzw. seines Vertreters.

§ 11

Der Vertreter des Reichsministers für W. E. u. V. führt in der Gesellschafterversammlung den Vorsitz. Er kann die Versammlung von sich aus einberufen.



*Hier begann die Arbeit der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm*

§ 12

Spätestens in den ersten zwei Monaten des neuen Geschäftsjahres ist die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr nebst einer Gewinn- und Verlustrechnung von dem Geschäftsführer der Gesellschaft schriftlich vorzulegen. Die ordentliche Gesellschafterversammlung selbst soll nicht später als sechs Monate nach Schluß des Geschäftsjahres stattfinden. Sie beschließt über die Festsetzung der Jahresbilanz sowie über die Entlastung des Geschäftsführers. Die Ausschüttung eines etwaigen Reingewinns findet nicht statt. Der Gewinn ist vielmehr zu gemeinnützigen Zwecken nach Anweisung des Reichsministers zu verwenden.

§ 13

Bei Auflösung der Gesellschaft erhält jeder Gesellschafter seine Stammeinlage zurück. Über den noch verbleibenden Überschuß verfügt der Reichsminister für W. E. u. V. zugunsten gemeinnütziger Zwecke.

Das Stammkapital übernahm mit RM 19 000,— Herr Dr. *Zierold* für das Deutsche Reich und mit RM 1000,— Herr *v. Werner*.

Zum Geschäftsführer der Gesellschaft wurde Herr *v. Werner* bestellt.

Die Gesellschaft wurde in das Handelsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg unter Nr. 64 HRB 49 205 eingetragen. Eine Umschreibung erfolgte am 25. 1. 1938 auf Nr. 51 748 Bd. 790 Bl. 130.

Die im Vertrag vom 28. 7. 1934 vorgesehene Dienstanweisung, welche die Obliegenheiten der Geschäftsführer regeln sollte, fand in der nachstehenden Notariatsverhandlung vom 8. 8. 1934 ihren Niederschlag.

»Wir haben durch Vertrag vom 28. 7. 1934 Nr. 416/34 des Notarregisters des Notars Dr. *Fiebach* die Fa. Reichsstelle für den Unterrichtsfilm G.G.m.b.H. gegründet. Wir ändern den Gesellschaftervertrag wie folgt:

§ 9 Abs. 3 fällt fort und erhält folgende Fassung:

Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten.

Herr *v. Werner* trat am 30. 7. 1936 seinen Geschäftsanteil von RM 1000,— an das Deutsche Reich ab.

Hierauf gab Herr Dr. *Zierold* zu Protokoll:

»Ich beziehe mich auf die Vollmacht des Reichsministers für W. E. u. V., laut der ich ermächtigt bin, das Deutsche Reich als Inhaberin sämtlicher Geschäftsanteile der RfdU GGmbH in Berlin zu vertreten. Ich halte unter Ausschluß der Formalitäten der Einberufung eine Gesellschafterversammlung ab und beschließe folgendes:

1. § 9 Abs. 3 der Satzung fällt fort und erhält folgende Neufassung:

Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

2. Zu weiteren Geschäftsführern werden bestellt:

1. Herr Dr. Dr. *Kurt Gauger*, Berlin, Potsdamer Privatstraße 121
2. Herr Reg.-Rat Dr. *Walter Lindenborn*, Berlin-Wilmersdorf.

3. § 12 der Satzung wird dahingehend geändert, daß die Bilanz statt in den ersten zwei Monaten in den ersten drei Monaten einzureichen ist. Der bisherige Absatz erhält daher folgende Neufassung: Spätestens in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres ist die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr nebst einer Gewinn- und Verlustrechnung von der Geschäftsführung den Gesellschaftern schriftlich vorzulegen.

4. Der bisherige Absatz des § 12 erhält folgende Neufassung:

Die Erzielung eines Reingewinnes ist nach der Natur des Unternehmens grundsätzlich ausgeschlossen. Sollte sich trotzdem z. B. auf Grund nicht vorgesehener Wertsteigerungen ein solcher ergeben, so findet eine Ausschüttung desselben nicht statt. Er ist vielmehr zu gemeinnützigen Zwecken der Volksbildung nach Anweisung des Reichsministers für W. E. u. V. zu verwenden.«

Herr *v. Werner* legte sein Amt als Geschäftsführer am 10. 1. 1938 nieder.

Zu weiteren Geschäftsführern wurden bestellt:

Dr. jur. *Benno Stahnke*

Dr. phil. *Günther Pröbsting*.



*In diesen Häusern erweiterte die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm ihren Arbeitsumfang bis 1939*

Am 5. 2. 1940 wurden die Geschäftsführer

Dr. *Pröbsting*  
Dr. *Lindenborn*  
Dr. *Stahnke*

abberufen und zum weiteren Geschäftsführer

Prof. *Chr. Caselmann*

und zum Prokurist

*Wolfgang Tolle*

bestellt.

Am 14. 9. 1944 erhielt Dr. *Gerhardt Pein* Prokura.

Schon längere Zeit war die Meinung aufgetreten, daß der Name »Reichsstelle für den Unterrichtsfilm« dem Umfang der vielseitigen Arbeiten nicht gerecht würde und daß bei der Ausweitung des Unternehmens auch nach außen hin diese umfassendere Aufgabenstellung erkenntlich sein müßte.

Der Reichsminister verfügte daher im Erlaß vom 6. 2. 1940 E I c 89:

»Die Bezeichnung »Reichsstelle für den Unterrichtsfilm« entspricht nicht mehr dem Umfange ihres Aufgabengebietes. Wenn es auch nicht möglich ist, alle Aufgaben in der Namensbezeichnung zum Ausdruck zu bringen (z. B. das Gebiet der Schallplatte), so kann doch auf die ausdrückliche Erwähnung der bedeutungsvollen Arbeitsgebiete des Lichtbildes und des Forschungsfilmes nicht länger verzichtet werden. Ich ersuche daher in Zukunft die Bezeichnung

»Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht«

zu führen.«

## Die Gründung der Reichsanstalt für Film und Bild

Auf Grund dieses Erlasses erfolgte am 14. 2. 1940 die notarielle Namensänderung in:

»Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft  
und Unterricht G.G.m.b.H.«

Gegen die Eintragung der neuen Firmenbezeichnung erhob das Handelsregister Einwand, da die Bezeichnung »Reichsanstalt« nur für behördliche Einrichtungen, die keine private Rechtsform haben, üblich war. Durch eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der Industrie- und Handelskammer konnte die Eintragung jedoch im Handelsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg, Abt. B 64 HRB 51 748 am 20. 2. 1940 erfolgen. Der Sitz der Gesellschaft befand sich in Berlin-Schöneberg, Kleiststraße 10/12.

Zu dem Rechtscharakter der RWU äußerte sich der Reichserziehungsminister im Erlaß vom 4. 7. 1942 E I c 2 (Verw) 8:

»Es ist zutreffend, daß die Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht eine Dienststelle meines Ministeriums ist und insofern öffentliche Aufgaben erfüllt, als sie auf dem Gebiete der Schulverwaltung Hilfsorgan der Schulaufsichtsbehörden und auf dem Hochschulgebiet ein Hilfsinstitut der wissenschaftlichen Institute ist. Sie hat daher den Charakter einer Reichsbehörde.«

Die Zuständigkeitsabgrenzung für die RWU ergab sich

aus den gemeinsamen Richtlinien des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspropagandaleitung (Hauptamt Film) der NSDAP über die Zusammenarbeit zwischen den amtlichen Bildstellen und den Gaufilmstellen der Partei.

1. In allen Fragen, welche Herstellung und Verbreitung von Filmen für Schule, Jugendpflege und Volksbildung betreffen, arbeitet das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zusammen.  
Hierbei unterliegen der besonderen Fürsorge:  
des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda:  
die Filme staatspolitischer Erziehung  
des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung:  
alle übrigen für Schule, Jugendpflege und Volksbildung bestimmten Filme.
2. Organe der Filmarbeit sind:  
für das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda:  
die Gauffilmstellen der NSDAP  
für das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung:  
die Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (RWU)  
und die amtlichen Bildstellen.
3. Soweit die Arbeitsgebiete der Gauffilmstellen und der Landesbildstellen außerhalb der Schule besonderer Abgrenzung bedürfen, bleibt eine weitere Vereinbarung vorbehalten.

Private Filmveranstaltungen in den Schulen unterlagen einem Genehmigungsverfahren.

Privatunternehmer durften, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zur Filmkammer, zu Veranstaltungen von Film- und Bildvorführungen für Schulen nicht mehr zugelassen werden. Ausnahmen bedurften der Genehmigung der obersten Landesschulbehörden; sie wurde nur an solche Privatpersonen erteilt, denen in einem Ausweis der Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht der besondere unterrichtliche Wert ihrer Veranstaltungen bescheinigt worden war.

## Die Aufgaben der RWU

Die Aufgaben der RWU umfaßten die drei Gebiete

Film, Lichtbild und Schallplatte.

Für den *Film* oblag ihr die Versorgung der deutschen Schulen aller Zweige mit Vorführgeräten und Unterrichtsfilmen.

Für das *Lichtbild* war die Herstellung bzw. Auswahl der Lichtbilder und Lichtbildreihen vorgesehen. Die Schulunterhaltungsträger hatten die erforderlichen Geräte und Bildreihen selbst zu beschaffen. Die RWU übte hier insofern eine Überwachung aus, als sie die im Handel befindlichen Geräte einer sachlichen Prüfung auf Leistung und Preis unterzog und nur die als vollgültig anerkannten Geräte zuließ. Bei der Auswahl der Lichtbilder und Bildreihen wurde ähnlich verfahren.

Die *Schallplatte* fand als »hörbares« Unterrichtsmittel — der Film war durchweg stumm — ihre Gleichberechtigung neben den »schaubaren« Unterrichtsmitteln. Die auf dem Markt befindlichen Schallplatten waren auf ihre Eignung für den Schulunterricht zu prüfen, da nur zugelassene Schallplatten im Unterricht Verwendung finden sollten. Die Beschaffung der erforderlichen Wiedergabegeräte — Grammophon oder Plattenspieler — blieb der Schule überlassen.

Wenn auch der Einführungserlaß die Aufgaben der neu geschaffenen Gesellschaft im Grundsätzlichen festlegte, so ergab sich doch bei der praktischen Arbeit, daß noch viele Zweifelsfragen, die auch zur Erweiterung des Arbeitsgebietes der RWU führten, zu beheben waren. Eine große Anzahl zusätzlicher Erlasse diente der hier erforderlichen Klärung. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Erlasse ist am Schlusse angefügt.

Das Lichtbild und die Schallplatte hatten im Schulunterricht bereits Eingang gefunden. Für den Film bedeutete es einen Aufbruch in ein Neuland, denn die eingangs erwähnten Vorleistungen auf dem filmischen Gebiet hatten auf die Zahl der Schulen gesehen nur eine geringe Ausstrahlungskraft ausüben können.



Der Einführungserlaß besagte, »daß der Film als gleichberechtigtes Lernmittel überall dort an die Stelle des Buches usw. treten solle, wo das bewegte Lichtbild eindringlicher als alles andere zum Kinde spricht.«

Um diese Eindringlichkeit zu gewährleisten, war bei der Filmvorführung zu fordern, daß das Filmbild klar und für die Betrachtung ausreichend groß projiziert wurde, daß die Raumverdunkelung genügte und schließlich der Vorführapparat sicher und geräuscharm arbeitete, um das Interesse ausschließlich auf den Film zu konzentrieren.

Die noch verhältnismäßig junge Schmalfilmindustrie mußte zur Erfüllung dieser Aufgaben auf die Forderungen der RWU eingehen, was sie im Hinblick auf das zu erwartende große Geschäft bereitwillig tat. Auch an die Kopierbetriebe stellte die RWU Ansprüche, die auf eine kostensparende Massenherstellung von Schmalfilmkopien abzielten. Die größte Aufgabe lag jedoch in der Filmgestaltung selbst.

Die Ansprüche richteten sich sowohl nach den Altersstufen als auch nach den Schularten, denn es galt, die Allgemeinbildenden Schulen, Höheren Schulen, Berufs- und Fachschulen in ihren verschiedenen Verzweigungen, sowie die Hochschulen mit ihren einzelnen Disziplinen so zu versorgen, daß eine fruchtbare Arbeit mit den neuen Unterrichtsmitteln sichergestellt war.

Die Herstellung eines Unterrichtsfilms verlief so, daß aus den Bedarfsplänen für die einzelnen Schularten die vordringlichen Themen ausgewählt wurden, deren Bearbeitung unter Mithilfe erfahrener Pädagogen erfolgte, bis ein allseitig anerkanntes Drehbuch vorlag. Die Produktionsabteilung der RWU setzte sich hiernach mit einem geeigneten Filmproduzenten in Verbindung, der unter Aufsicht der Sachbearbeiter den Film auf Normalfilm aufnahm.

Somit war die pädagogische Gestaltung und die preisgünstige Herstellung gesichert, da der Hersteller selbst sich den Anweisungen der RWU zu fügen hatte.

Der Schnitt des aufgenommenen Materials wurde unter strenger Berücksichtigung der pädagogischen Erfordernisse vorgenommen. Der dann als einwandfrei geprüfte und abgenommene Film wurde veröffentlicht und die Anzahl der herzustellenden Kopien bestimmt, da Thema und Schulgattung die Auflagenhöhe beeinflussen.

Die Kopieranstalt fertigte die 16-mm-Schmalfilmkopien. Da zur Anfertigung solcher Massenkopien das Originalnegativ nicht ausreichte, wurden von diesem Doppelnegative (Dups) gezogen, so daß eine gleichzeitige Herstellung in verschiedenen Kopieranstalten möglich war. Die RWU prüfte laufend deren Qualität und brachte die Kopien durch ihre Versandabteilung über die Bildstellen bis zu den Schulen. Einer jeden Kopie war ein Beiheft beigelegt, das dem Lehrer zur Vorbereitung diente und auf die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht hinwies.

Die Lieferung der Kopien setzte voraus, daß den Schulen auch Vorführgeräte zur Verfügung standen. Die Beschaffung der Schmalfilmprojektoren gehörte daher zu den Aufgaben der RWU. Insgesamt wurden *rd. 45 700 Geräte* verschiedener Firmen an die Schulen geliefert.

Die Versorgung der Allgemeinbildenden Schulen mit den neuen Unterrichtsmitteln war nur die eine Aufgabe der RWU, eine gleiche Betreuung erfuhren die Hochschulen. Bei der Durchführung mußte naturgemäß hier ein anderer Weg beschritten werden. Die Hochschulabteilung verfügte über einen eigenen Aufnahmedienst, da ihre Filmvorhaben besondere Beweglichkeit und ein spezielles Einfühlungsvermögen der Kameramänner voraussetzten.

Während für die Allgemeinbildenden Schulen die Zahl der ausgelieferten Schmalfilmkopien für einzelne Filme bei über 3000 Stück lag, war die Zahl der Kopien für den Hochschulbedarf gering, wie bei dem Kapitel »Hochschulabteilung« noch im einzelnen ausgeführt wird.

Der Krieg gab der RWU weitere Aufgabenstellungen. Es wurde der »Technische Forschungsfilm« gegründet, der sich mit speziellen Problemen der Kriegswirtschaft zu befassen hatte. Im zivilen Sektor war die Umstellung auf Ersatzstoffe zu fördern, im militärischen Sektor galt es, Neuentwicklungen einer kritischen Prüfung zu unterziehen, bzw. die Ursachen, die zu Störungen am Gerät und in der Fabrikation führten, wissenschaftlich zu erforschen.

Die Einführung des »Luftbildwesens« in die Schulen wurde der RWU übertragen, sei es als eine Art vormilitärischer Erziehung, sei es auch für Zwecke des bau- und vermessungstechnischen Unterrichtes.

Im übrigen wurde das Film- und Bildmaterial in weitgehendem Maße für die Unterhaltung der Soldaten eingesetzt, da die Geräte leicht transportierbar und schnell einsetzbar waren und die Apparate auch mit transportablen Lichtaggregaten bedient werden konnten. Die Hauptarbeit lag hierbei auf den Schultern der Bildstellen, während die RWU Richtlinien gab und die Verrechnungen vornahm.

Der in Deutschland 1934 völlig neu entwickelte Gedanke, den Unterrichtsfilm obligatorisch einzuführen, fand im Ausland, wo eine derartig großzügige Regelung noch nicht bestand, lebhaftes Interesse. Die RWU hatte daher einen regen Besuch von Ausländern, die die hier geleistete Arbeit studierten und die Anregungen teilweise für ihre Länder übernahmen. Dem Beispiel Deutschlands folgend, richteten bald einige Länder ähnliche Institutionen ein, die mit der RWU einen regen Gedanken-, Erfahrungs- und Filmaustausch betrieben.

Als Publikationsorgan war die Zeitschrift »Film und Bild« gegründet worden, die dazu diente, den Gedanken der Film-, Bild- usw. Arbeit theoretisch und praktisch zu unterbauen und das neue Unterrichtsmittel in den Schulen einzuführen.

Die Schriftenreihen, Sonderdrucke und sonstigen Publikationen, die die RWU herausgab, dienten den gleichen Zwecken. Für die spezielle Unterrichtsgestaltung und Verarbeitung des Stoffes waren zu den einzelnen Filmen und Bildreihen Beihefte herausgegeben, die auch Hinweise für den Klasseneinsatz enthielten.

Wenn auch diese kurze Zusammenfassung der Aufgaben der RWU naturgemäß nicht vollständig sein kann, so wird sie aber einen Überblick geben, was bereits 1934, als der Film noch nicht Allgemeingut war, beabsichtigt wurde.

In den 11 Jahren, die der RWU als Arbeitszeit vergönnt waren, haben sich die Keime zwar entwickelt, die Prinzipien sind im wesentlichen unverändert geblieben, und man kann wohl sagen, daß sie auch heute noch Geltung haben.

## Die Organisation der RWU

Die Rechtsform der RWU war die einer gemeinnützigen GmbH, deren Geschäftsanteile sich in der Hand des Reichserziehungsministeriums befanden. Den Vorsitz führte als Beauftragter des REM Herr Ministerialrat Dr. *Zierold*.

Zur Unterstützung der Arbeit war der RWU ein Beirat zugeordnet, der sie in den wichtigsten pädagogischen und filmischen Fragen zu beraten hatte und als Verbindung zu den hauptbeteiligten Behörden und Körperschaften anzusehen war.

Dem Beirat gehörten an:

1. Ein Vertreter des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung;
2. ein Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda;
3. ein Vertreter des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete;
4. bis 7. je ein Vertreter der vier größten Unterrichtsverwaltungen der Länder (des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultur, des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung und des Württembergischen Kultusministeriums);
8. ein Vertreter des Deutschen Gemeindetages (als der Vereinigung der Schulunterhaltungsträger);
9. der Gesamtleiter des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht;
10. der Leiter der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspielstellen e. V. (als Vertreter der Reichsfilmkammer);
11. ein Vertreter des NS.-Lehrerbundes.

Der Organisationsplan umfaßte, wie aus der nachstehenden Aufstellung hervorgeht, 14 Abteilungen, deren Aufgabenstellung sehr unterschiedlich gewesen ist.

Von den 48 Abteilungsleitern und Referenten waren

für die pädagogischen Probleme und die Filmherstellung .....	27
für die Hochschulabteilung .....	9
für den Technischen Forschungsfilm .....	5
für die Verwaltungsaufgaben .....	3
für die kaufmännische Arbeit einschl. Beitragseinzug und Gerätebeschaffung ..	4

eingesetzt.

Um diese Arbeit mit dem Schulunterricht eng zu verbinden, hatte das REM von vornherein Wert darauf gelegt, daß die Mitarbeiter der RWU mit der Schule ständig Fühlung nahmen und daß auch die Landesbildstellenleiter, deren Aufgabe mit in der pädagogischen Beratung der Behörden und Schulen lag, die Unterrichtsweise sämtlicher Schulgattungen in ihrem Bezirk kannten. Unterrichtsversuche mit Film, Bild und Schallplatte waren diesen Schulkräften durch Ministerialerlaß gesichert.

Die Aufgliederung der Arbeit der RWU zeigt der Organisationsplan.

#### Organisationsplan der RWU (Stand 1. 4. 1943)

Geschäftsführer — Präsident	Dr. phil., Dr. med. <i>Gauger</i>
Geschäftsführer -- Vizepräsident	Professor <i>Caselmann</i>
Prokurist	<i>Tolle</i>
<hr/>	
Padagogischer Leiter	Professor <i>Caselmann</i>
	Referent: Studienrat <i>Neuhaus</i>
I. Verwaltung und Personalabteilung	Abt.-Leiter: Assessor Dr. jr. <i>Pein</i>
	Referent: Assessor <i>Rosbund</i>
II. Kopienbeschaffung	Abt.-Leiter: Studienrat <i>Fladrich</i>
III. Technisch-wissenschaftliche Abteilung	Abt.-Leiter: Dr. Dr. <i>Gauger</i>
a) Projektionstechnik	Referent: Dipl.-Ing. <i>Rieck</i>
b) Aufnahme- und Kopiertechnik	Studienrat <i>Fladrich</i>
	Dr. phil. <i>Faasch</i>
IV. Schrifttum	Abt.-Leiter: Dr. rer. nat. <i>Mohaupt</i>
	Referent: Studienassessor rer. nat. <i>Koops</i>
V. Finanzabteilung	Abt.-Leiter: <i>Tolle</i>
	Referent: <i>Blessin</i>

VI. Pädagogische Abteilung für allgemeinbildende Schulen	Abt.-Leiter: Lehrer <i>Schmid</i> Referent: Hauptlehrer <i>Schafer</i> Studienrat <i>Fuchs-Wissemann</i> Lehrer Dr. rer. nat. <i>Grumann</i> Regierungsrat Dr. phil. <i>Copei</i>
VII. Pädagogische Abteilung für Berufs- und Fachschulen	Abt.-Leiter: Gewerbeoberlehrer <i>Pütsch</i> Referent: Gewerbeoberlehrer <i>Chutsch</i> Gewerbeoberlehrer <i>Dietrich</i> Dipl.-Handelslehrerin <i>Taubmann</i> Gewerbeoberlehrerin <i>Diesner</i>
VIII. Pädagogische Abteilung für Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen	Abt.-Leiter: Dipl.-Landwirt <i>Fischer</i> Referent: Landwirtschaftsassessor <i>Seifert</i> Landwirtschaftsrat <i>Ehrhardt</i> Direktorin <i>Paulus</i>
IX. Produktionsabteilung	Abt.-Leiter: Dr. phil. <i>Pleister</i> Referent: <i>Harrasser</i>
X. Hochschulabteilung	Abt.-Leiter: Dr. phil. <i>Schwarz</i> Referent: Dr. phil. <i>Rüppel</i> Dr. phil. <i>Faasch</i> Dr. med. <i>Simon-Bollweg</i> Dr. phil. <i>Haevecker</i> Professor Dr. sc. nat. <i>Kliesch</i> Dr. phil. <i>Becker</i> Dr. phil. <i>Soll</i>
XI. Lichtbildabteilung	Abt.-Leiter: Oberstudienrat Dr. phil. <i>Nitzschke</i> Referent: <i>Lünenschloß</i> Konrektor <i>Jansen</i> Studienrat Professor Dr. <i>Ippel</i>
XII. Abteilung Schallfilm und Schallplatte	Abt.-Leiter: Oberstudienrat Dr. phil. <i>Türk</i>
TF. Abteilung für den Technischen Forschungsfilm	Abt.-Leiter: Dr.-Ing. <i>Wolf</i> Wissenschaftl. Mitarbeiter: Dr.-Ing. <i>Schicha</i> Dr. rer. nat. <i>Mende</i> Dr.-Ing. <i>Mense</i> Dr.-Ing. <i>Rieck</i> Dr. rer. nat. <i>Mohaupt</i> Dr. phil. <i>Schweitzer</i>
Auslandsabteilung	Abt.-Leiter: Studienrat Dr. phil. <i>Werneke</i> Kaufmännischer Assistent: <i>Eckert</i>
Betriebsbüro	Referent: Betriebsingenieur <i>Irrgang</i>

Der Reichsminister verlieh bei der Umbenennung der

Reichsstelle für den Unterrichtsfilm (RfÜ)  
in

Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (RWU)

Herrn Dr. Dr. *Gauger* die Amtsbezeichnung »Präsident« und Herrn Professor *Caselmann* die Amtsbezeichnung »Vizepräsident«.

Später wurden die Abteilungsleiter zu Abteilungsdirektoren ernannt.

Der Personalbestand betrug:

	1937	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945
männlich .....	—	—	—	102	107	122	111	123
weiblich .....	—	—	—	133	152	144	120	116
insgesamt.....	100	141	174	235	259	266	231	239
davon zur Wehrmacht einberufen:				19	20	23	28	28

Auf die Arbeitsgebiete aufgelöst, ergab sich für 1944:

	männlich	weiblich
Pädagogische Abteilungen . . . . .	41	40
Hochschulabteilung . . . . .	18	9
Technischer Forschungsfilm . . . . .	16	14
Kopienbeschaffung . . . . .	12	18
Technisch-wissenschaftliche Abteilung . . . . .	2	1
Verwaltung . . . . .	3	4
Kaufmännische Abteilung mit Beitragseinzug . . . . .	6	18
Hausverwaltung und Werkstätten . . . . .	13	16
	111	120

Proportional mit dem Personalbestand wuchsen auch die Ansprüche an die räumliche Unterbringung. Die anfänglich in Berlin W, Bissingzeile, gemieteten Räume reichten bald nicht mehr aus und waren auch sonst ungeeignet, da sie sich in verschiedenen Häusern befanden und ein organisches Zusammenarbeiten erschwerten.

Die Büros und Aufnahmeräume der Hochschulabteilung lagen in von der Charité abgemieteten Räumen in der Karlstraße 36.

Die technisch-wissenschaftliche Abteilung führte ihre Untersuchungen in der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg, durch.

Der Plan, alle Abteilungen unter einem Dach zu vereinigen, fand bereitwillige Unterstützung bei den Behörden. Dabei wurde das Ziel im Auge behalten, das Dienstgebäude nicht nur nach der bisherigen Arbeit zu bemessen, sondern durch größere Säle und einwandfreie Filmvorführungsanlagen dem Zukunftsbedarf zu genügen. Darüber hinaus sollten den Abteilungen die Möglichkeit zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit gegeben werden, so daß technische Räume, Dunkelkammern, Aufnahmeateliers usw. vorzusehen waren.

Der enge Kontakt, den die RWU mit den verschiedenen Kopieranstalten hatte, ließ es als zweckmäßig erscheinen, Kopieranstalten in das eigene Haus zu nehmen, da hierdurch die Überwachung der Qualität und eine schnellere Auslieferung erreicht werden konnten.

Bei diesen Anforderungen war die Auswahl der zur Verfügung stehenden Objekte gering. Die Wahl fiel schließlich auf das Grundstück

*Berlin-Schöneberg, Kleiststraße 10-12*

das, vordem in jüdischem Besitz, 1938 vom Berliner Polizeipräsidenten beschlagnahmt und im Grundbuch als Preußischer Staatsbesitz ausgewiesen war. Größenordnung und Lage entsprachen den Wünschen der RWU, und die Säle im Hintergebäude, das vordem einer Loge und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen gedient hatte, konnten durch einen, wenn auch weitgehenden Umbau den Bedürfnissen der RWU angepaßt werden.

In den bisherigen Räumen, Bissingzeile und Karlstraße verfügte die RWU über 3400 qm. Das neue Objekt Kleiststraße 10-12 bestand aus Vorderhaus und Hintergebäude nebst Stallungen.

Nach erfolgtem Umbau standen hier 14 210 qm, also rd. das Vierfache als bisher zur Verfügung. Diese Fläche teilte sich auf:

Räume	Nebengelasse	Gänge	Treppen	Dienstwohnungen
9882	435	1979	1074	840 qm
70 ‰	3 ‰	14 ‰	7 ‰	6 ‰

Von den 9882 qm dienen für:

Büros	Vorführ- räume	Kopier- anstalten	Hochschul- Abteilung	Techn. Forsch.	Lichtbild- Abteilung	Techn.- wissensch.- Abteilung	Sonstige
55%	9%	8%	10%	6%	4%	4%	4%

Mit dem Preußischen Finanzminister wurde am 26. 8. 1939 folgender Vertrag geschlossen:

§ 1

Das Land Preußen überläßt der RfdU die Gebäude Berlin W 62, Kleiststraße 10-12.

§ 2

An Stelle einer Mietzahlung übernimmt die RfdU die auf den Grundstücken Berlin W 62, Kleiststraße 10-12 ruhenden öffentlichen Lasten und die Zinszahlungen für folgende auf den Grundstücken Berlin W 62, Kleiststraße 10-12 eingetragene Hypotheken: (Texte abgekürzt)

- a) RM 5 820,— 5 % Viktoria
- b) RM 29 237,20 5 % Viktoria
- c) RM 25 000,— 6 % Deutsche Hypothekenbank
- d) RM 36 250,— 6 % Preußischer Staat
- e) RM 36 250,— 6 % Preußischer Staat

Die Hypothekenzinsen werden von der RfdU unmittelbar an die Hypothekengläubiger ausgezahlt.



*Kleiststr. 10—12 vor dem Umbau*

§ 3

Das Land Preußen wird die Gebäude Kleiststraße 10-12 für die Zwecke der RfdU umbauen und herrichten und hierfür einen Betrag bis zu RM 1 959 000, — zur Verfügung stellen. Die RfdU wird diesen Betrag mit RM 100 000, — jährlich amortisieren. Von einer Verzinsung der Baukosten wird abgesehen. Die RfdU zahlt die Amortisationsbeträge in vierteljährlichen Teilbeiträgen am 15. eines jeden ersten Quartalmonats.

§ 4

Die RfdU ist verpflichtet, die Entschädigungszahlungen, die ihr zufolge des Abbruches ihrer bisherigen Arbeitsräume in der Bissingzeile zufließen, an das Land Preußen abzuführen. Diese Verpflichtung gilt nicht für denjenigen Teil der Entschädigungszahlungen, durch den eigene Aufwendungen der RWU erstattet werden. (Umzugskosten, Abfindungen an die derzeitigen Mieter der Häuser Kleiststraße 11-12, Gebühren für die Umwandlung von Wohn- in Büroräume usw.)

Die von der RfdU zu amortisierenden Baukosten (vgl. § 3) verringern sich um diese Rückzahlung an das Land Preußen.

§ 5

Die auf den Häusern Kleiststraße 10-12 ruhenden Lasten gemäß § 2 werden von der RfdU von dem Kalendervierteljahr an übernommen, das auf die bezugsfertige Herrichtung dieser Gebäude folgt. Mit dem gleichen Zeitpunkt beginnt auch die Amortisierung der Baukosten gemäß § 3.

§ 6

Die RfdU trägt die Hälfte der Reichsurkundensteuer dieses Vertrages.

In einem Nachtrag vom 6. 9. 39 wurde in § 3 festgelegt:

Das Eigentum an dem Grundstück und den aufstehenden Baulichkeiten wird nach endgültiger Tilgung der von dem Preußischen Staate der RWU für die Durchführung der Bauarbeiten gewährten Darlehen von dem derzeitigen Eigentümer auf die RWU übertragen werden.

Dieser Vertrag, der den Übergang des Objektes nach Abzahlung der vom Preußischen Staat getragenen Kosten an die RWU vorsah, gab die Möglichkeit, auch Eigeninvestitionen vorzunehmen.

Die Endabrechnung der Baukosten zeigte eine erhebliche Überschreitung. Im Abkommen vom 25. 7. 1942 mit dem Preußischen Finanzministerium hatte die RWU von den Gesamtbaukosten von ..... RM 3 142 000, — zu übernehmen ..... RM 383 621, —

Die Aufwendungen der Bau- und Finanzdirektion, die nicht zu den eigentlichen Bauarbeiten gehörten, beliefen sich auf ..... rd. RM 74 000, —

Auch dieser Betrag ging zu Lasten der RWU.

Der Umbau führte zu einer Neugestaltung des gesamten Komplexes. Das Vordergebäude, das bis dahin Mietwohnungen enthielt, sollte hauptsächlich Büro Zwecken dienen. Für die Lichtbild- und Technisch-wissenschaftliche Abteilung wurden entsprechende Einbauten vorgenommen. Im Dachgeschoß fanden eine Dienstwohnung für den Präsidenten und einige Gästezimmer ihr Unterkommen.

Das frühere Logengebäude wurde das Zentrum der gesamten Anlage.

Die Umbauten entsprachen den Zweckbestimmungen. Für die Unterbringung der Kopieranstalten in den oberen Stockwerken reichten die vorhandenen Deckenbelastungen nicht aus, so daß neue Decken erforderlich waren, die eingehängt werden mußten, da der Aufnahmen in den Hochschulateliers wegen Vibrationen vermieden werden mußten.

Angebaut wurden ein zweigeschossiger Verbindungstrakt zum Vorderhaus und ein fünfstöckiges Quergebäude auf dem hinteren Hof, das zugleich die Verbindung zu den Tierställen und den Werkstätten ergab.



*Kleiststr. 10—12 nach dem Umbau  
Rückwärtiges Gebäude (Haupteingang)*



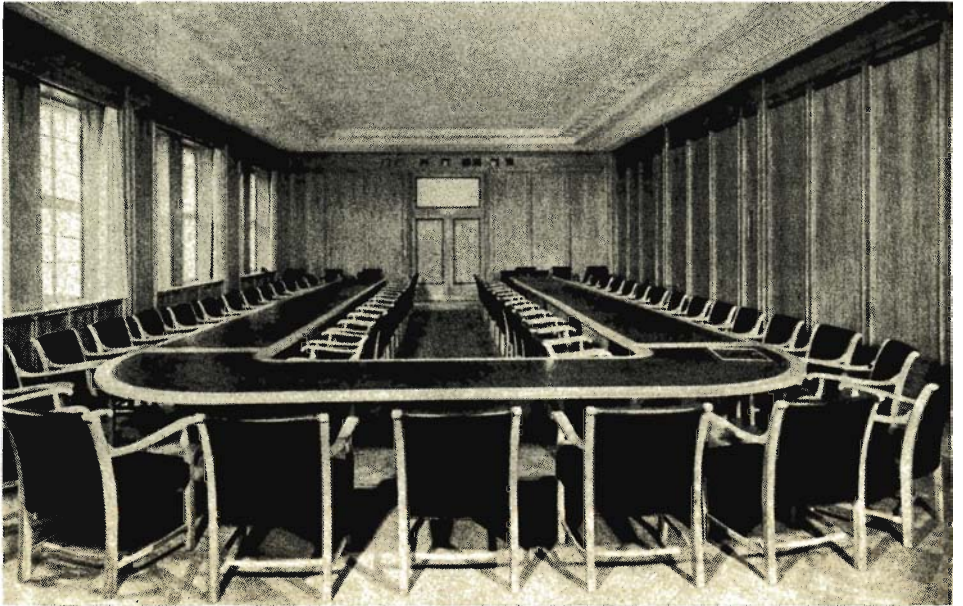


*Kleiststr. 10—12*

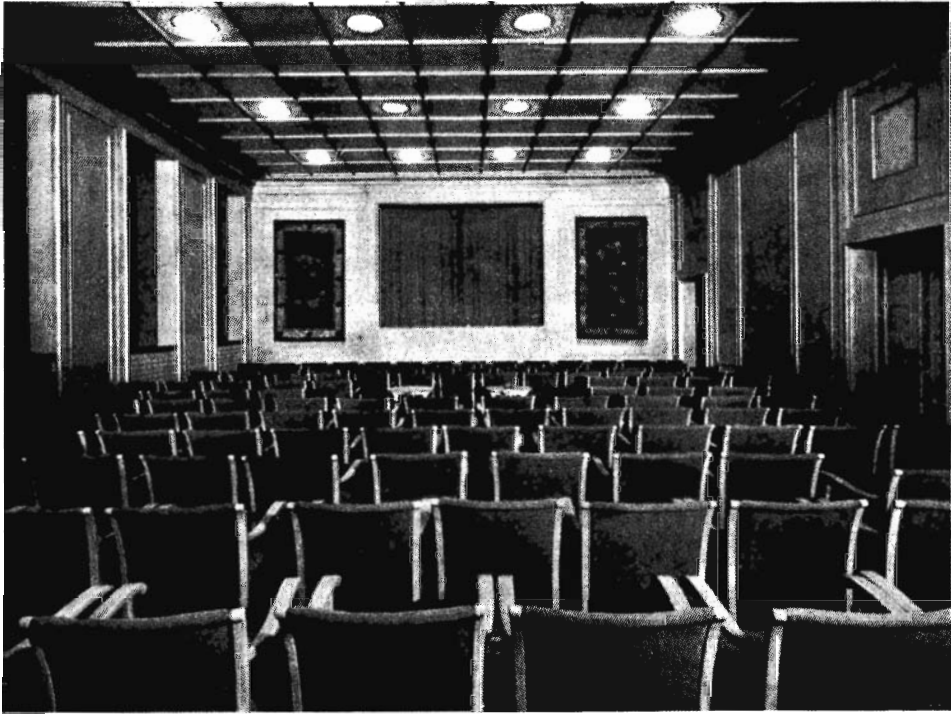
*Vordergebäude, Rückansicht mit Durchgang zur Straße und Verbindungsgang zum Hauptgebäude*



*Empfangshalle im Hauptgebäude*



*Sitzungssaal*



*Großer Vorführsaal*

Für die Unterbringung der Kopien und des Filmmaterials wurde ein weiteres Stockwerk auf das Gebäude gesetzt, das die feuerpolizeilichen Vorschriften hinsichtlich der Lagerung von feuergefährlichem Material erfüllte.

Im Keller waren neben den üblichen Versorgungsanlagen die Kraftstation, bestehend aus Transformatoren, Umformeranlage, Akkubatterien und Schalttafeln, eine Röntgenstation, Mikroräume und verschiedene Labors untergebracht.

Das Erdgeschoß diente mit einer Empfangshalle von rd. 200 qm dem Geschäftsverkehr und enthielt noch ein Kasino, Küche und Nebenräume von rd. 300 qm. Im 1. Geschoß befanden sich neben verschiedenen Büros zwei Säle: der Kleistsaal mit rd. 250 qm diente den Zwecken der Film- und Bildvorführung. Der Referentensaal mit rd. 200 qm wurde für Besprechungen, Film- und Bildvorführungen usw. benutzt.

Beide Säle verfügten über Projektionsmöglichkeiten für alle Zwecke und waren modern ausgestattet.

Im 2. Geschoß war die Hochschulabteilung untergebracht. Ein Aufnahmesaal von rd. 250 qm mit den erforderlichen Einrichtungen gestattete ein pausenloses Arbeiten, daneben befand sich ein voll eingerichteter Operationsraum einschl. der erforderlichen Nebenräume und instrumentaler Einrichtung für große Chirurgie auf einer Fläche von rd. 200 qm. Weitere Räume beherbergten Labors, Mikrofilmstudios, Trickateliers, Dunkelkammern und Zeitrafferräume.

Das 3. Geschoß war den Kopieranstalten vorbehalten. Hier arbeitete die Kopieranstalt der Bavaria und die Massenkopiermaschine.

Durch die Garantieverträge übernahm die RWU die Verpflichtung zu Mindestabnahmen, die von der Industrie durch weitere Nachlässe honoriert wurden. 14 % der Einnahmen der RWU wurden hierdurch aufgebracht.

Die Wehrmachtsverwaltungsgebühr war der Anteil an der Wehrmachtsbetreuung der Landesbildstellen für die Verwaltungsarbeit der RWU.

Die Ausgaben der RWU in Höhe von *RM 9 268 000,—* gliederten sich:

Personal	Grundstück	Innen- einrichtung	Buro	Sonstiges
70,07 %	13,39 %	3,24 %	4,27 %	9,03 %

Die Personalkosten in Höhe von *RM 6 494 000,—* setzten sich zusammen:

Gehälter und Löhne	Außerplanm. Beschäftigte	Soziale Anteile	Umzüge und Transporte	Beihilfen	Unter- stützungen	Alters- und Hinterbl.- fürsorge	Soldaten- Zuwendungen	Weihnachten	Betriebs- gemeinschaft	Gutachten
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
87,01	2,23	3,39	2,05	0,70	0,25	0,60	3,06	0,14	0,14	0,43

Aus den Einnahmen und Ausgaben im Haushalt der RWU verblieb Ende 1945 ein Vermögen in Höhe von *RM 3 250 000,—*, das sich aus den Überschüssen aus den Jahresabrechnungen gebildet hatte und einer Rücklage zugeführt war. Diese sollte bei normalen Verhältnissen der weiteren Ausstattung dienen.

Der im Grunderlaß gestellten Forderung, daß die von den Eltern der Schulkinder gezahlten Lernmittelbeiträge voll dem beabsichtigten Zwecke zu dienen hatten, war damit entsprochen. Mit den hier gezeigten Sonderregelungen waren die Gelder nicht belastet. Die Möglichkeit, auch den Haushalt aufrechtzuerhalten und die Verpflichtungen zu erfüllen, waren in der Rechtsform der G.m.b.H. gegeben.

### Die Publikationen: Zeitschrift »Film und Bild«, Sonderdrucke, Schriftenreihen, Beihefte

Die Einführung des Films, des Lichtbildes und der Schallplatte in den Schulunterricht erforderte eine umfangreiche aufklärende Arbeit bei der Lehrerschaft. Neben der neuartigen Methodik waren die technischen Voraussetzungen für den Einsatz zu sichern. Den Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen fiel die Aufgabe zu, die Lehrer an den Geräten auszubilden, die Schulen mit den erforderlichen Verdunkelungseinrichtungen bekanntzumachen, kurz: alles vorzubereiten, was den Einsatz dieser neuen Lernmittel förderte.

Neben den Ausbildungskursen war für ausreichende Fachliteratur zu sorgen und darüber hinaus waren in ausführlichen Aufsätzen die neuen Probleme zu klären. Diese Aufgaben wurden gelöst durch die Herausgabe

einer eigenen Zeitschrift,  
von Sonderdrucken,  
von Schriftenreihen,  
von Beiheften zu den einzelnen Filmen.

## Die Zeitschrift

### »Film und Bild in Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung«

erschien erstmalig 1935 in einer Auflage von 15 000 Stück und stieg bis zur Auflagenhöhe von 25 000 Exemplaren. Sie erschien monatlich und brachte im wesentlichen

1. allgemeine Aufsätze,
2. Arbeitsberichte der Abteilungen,
3. Abdrucke der amtlichen Verfügungen,
4. Veröffentlichungen der Gutachten über Film, Lichtbild und Schallplatte,
5. Technische Angaben über Film, Lichtbild, Fotografie usw.,
6. Selbstbau von Hilfseinrichtungen.

Die Zeitschrift pflegte und förderte damit die Beziehungen zwischen der RWU und den Schulen, und verhalf so der neuen Unterrichtsmethode zum wirkungsvollen Einsatz.

Der Umfang der Hefte schwankte zwischen 20 bis 32 Seiten.

### Bezieherzahlen von »Film und Bild« (1936, 1937, 1938) im Verhältnis zu den eingesetzten Geräten

Landesbildstelle	Bezieher von »Film und Bild«			Geräte			Verhältnis zu den Geräten in %		
	1. 10. 1938	1. 5. 1937	15. 10. 1936	1. 10. 1938	1. 5. 1937	15. 10. 1936	1. 10. 1938	1. 5. 1937	15. 10. 1936
Ostpreußen . . . . .	553	392	194	1 381	878	645	40	45	31
Pommern . . . . .	502	146	97	1 129	600	441	44	24	22
Grenzmark Posen-Westpreußen..	317	223	188	316	189	132	100	118	142
Niederschlesien . . . . .	1 853	232	219	1 392	773	464	133	30	47
Oberschlesien . . . . .	718	903	845	810	450	329	89	200	257
Mecklenburg . . . . .	926	735	471	669	352	185	138	209	255
Berlin-Brandenburg . . . . .	1 038	946	931	2 325	1 279	971	45	74	96
Provinz Sachsen und Anhalt . . .	1 041	801	641	1 867	890	638	56	89	100
Sachsen . . . . .	791	487	437	1 839	1 008	854	43	48	51
Schleswig-Holstein . . . . .	320	81	72	853	429	315	38	19	23
Hansa . . . . .	389	141	48	556	317	249	70	44	19
Niedersachsen . . . . .	1 124	1 117	1 049	2 144	1 114	840	52	100	125
Westfalen . . . . .	446	314	246	2 045	929	739	22	34	33
Niederrhein . . . . .	968	973	850	1 458	800	620	66	122	137
Rheinland . . . . .	616	384	201	1 576	804	607	39	48	33
Hessen-Nassau . . . . .	2 163	760	598	1 136	545	359	190	140	166
Hessen . . . . .	1 120	591	588	646	272	227	173	217	259
Thüringen . . . . .	529	553	558	761	325	231	70	170	241
Rheinpfalz . . . . .	28	64	68	445	194	170	6	33	40
Nordbayern . . . . .	718	362	157	1 802	860	739	40	42	21
Sudbayern . . . . .	829	757	548	962	528	444	86	143	123
Württemberg . . . . .	435	300	183	1 001	360	387	43	83	47
Baden . . . . .	415	300	263	1 049	618	457	40	49	58
Saarland . . . . .	76	75	48	314	110	84	24	68	57
	17 915	11 637	9 500	28 476	14 624	11 127	63	80	85

Gemessen an der Zahl der Schulen scheint die Auflage nicht ausreichend gewesen zu sein. Sie konnte aber, insbesondere nach 1940, nicht erhöht werden, so daß zahlreiche Bestellungen unberücksichtigt bleiben mußten.

Der Vertrag mit der Druckerei Kohlhammer, Stuttgart, sicherte der RWU Einnahmen, die z. B. im Jahre 1938 RM 12 700,— betrug.

Die *Sonderdrucke* behandelten meist Einzelgebiete. In der nachfolgenden Liste sind die meisten der bis März 1942 erschienenen Sonderdrucke mit ihren Auflageziffern genannt. Sie gelangten über die Bildstellen an die Schulen.

Der weiteren Publikation dienten die *Schriftenreihen*, die ebenfalls nachstehend aufgeführt werden. Hier fand ein Verkauf statt. Auf die genannten Preise wurden Mengenrabatte gewährt.

*Beihefte* erschienen zu jedem herauskommenden Film. Sie enthielten nähere Angaben über den Film, nannten die Altersklassen, in denen der Film zweckmäßig gezeigt werden sollte und führten all das auf, was dem Lehrer für seine Erläuterungen von Wichtigkeit sein konnte. An diesen Beiheften haben viele Sachbearbeiter mitgewirkt, und es darf erwähnt werden, daß z. B. zu einem solchen Heft 23 Sachbearbeiter ihre Ansicht äußerten, um das Thema von allen Seiten zu beleuchten und unterrichtsreif zu machen.

Bis zum Ausgang 1942 waren für F- und LF-Filme

138 000 000 Beihefte gedruckt worden und

12 300 000 Beihefte abgesetzt worden.

Die durchschnittliche Auflagenhöhe je Beiheft betrug zu dieser Zeit 56 500. Die höchste eines Heftes war 91 000 Stück.

Neben dieser Publikationsarbeit bestand eine enge Fühlung mit der Presse und dem übrigen Zeitschriftenwesen, so daß auch auf diesem Wege der Gedanke des Unterrichtsfilmes weit verbreitet werden konnte.

Daß zu all dieser Arbeit der RWU eine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung stehen mußte, bedarf kaum eines Hinweises, denn die Gesamtarbeit erforderte ein Studium aller Zweige der Wissenschaft.

Sonderdrucke	Auflagenhöhe
1. Merkblatt über den Lernmittelbeitrag: Warum zahlen die Eltern 20 Pf?	150 000
2. Merkblatt über Verdunkelungseinrichtungen in Schulen	
3. Merkblatt für Bildschirme in Schulen	
4. Sonderdruck der RfdU mit Eröffnungsansprache über Zielsetzung	89 000
5. Merkblatt für deutsche Hochschulinstitute	4 000
6. Rechtsfragen aus der Praxis der amtlichen Bildstellen — Dr. <i>Lindenborn</i> —	1 500
7. Übersicht über die Arbeit der RWU — 8 Auflagen —	120 000
8. Wesen und Werden des Unterrichtsfilms in Deutschland	32 000
9. Merkblatt für die Werkberufsschulen der Industrie, der Reichsbahn, der bergmännischen Berufs- und Fachschulen	1 500
10. Richtlinien der RfdU für Schulstehbildwerfer	500
11. Richtlinien für Schmalfilmbildwerfer	700
12. Richtlinien für Schmalfilmspulen und -Dosen	500
13. Sonderdruck über Schulstehbildwerfer und Lichtbildreihen	43 000
14. Übersicht über die Arbeit der RWU	
15. Vereinbarung zwischen OKW und RM EWV über Einsatz der Unterrichtsfilme und Bildorganisation für Wehrmachtzwecke	8 500
16. Spielfolgen für den Einsatz der Unterrichtsfilme und Bildorganisation für Zwecke der Wehrmacht	55 000
17. Verzeichnis der amtlichen Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen	2 000
18. Verzeichnis der Filme für Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen	
19. Der Unterrichtsfilm der deutschen Schulen als Erwachsenenfilm — Dr. <i>Hoppe</i> —	
20. . . . und dafür danken wir der Schule. Soldaten erzählen von Unterrichtsfilmen	
21. Richtlinien für Bildschirme in Schulen	4 000
22. Einsatz der Unterrichtsfilme und Bildorganisation für Zwecke der Waffen-SS und Polizei	6 000

	Auflagenhöhe
23. Die zugelassenen Schulstehbildwerfer	14 000
24. Über die Zusammenarbeit der deutschen Forschungsinstitute und wissenschaftlichen Anstalten mit der RWU	6 000
25. Warum zahlen die Eltern für den Unterrichtsfilm 20 Pf im Vierteljahr?	700 000
26. Aufgaben, Gestaltung und Verwendung der Beihefte — Dr. <i>Mohaupt</i> —	
27. Die Beihefte zu den Unterrichtsfilmen für Allgemeinbildende Schulen	80 000
28. Festschriften anlässlich der Einweihung der neuen Diensträume	
29. Einsatz der Unterrichtsfilme und Bildorganisation für Zwecke der Technischen Nothilfe	6 500
30. Spielfolgvorschläge für den Einsatz der Filme	10 000
31. Über die Kriegswichtigkeit der RWU und amtlichen Bildstellen — Gen.Lt. <i>Reinecke</i> —	1 000
32. Wesen und Werden des Unterrichtsfilms in Deutschland	3 000
33. Die deutsche Berufserziehung bis 31. 3. 1942	2 500
34. Über Aufgabe und Methodik des Einsatzes der RWU-Filme bei der Truppenbetreuung	15 000

Schriftenreihen	Auflage	Preis RM
1. Die technische Ausbildung der Lehrer in der Handhabung von Schmalfilm und Schmalfilmgeräten für Unterrichtszwecke — <i>Lorentz</i> —	23 000	0,70
2. Gutachten der RfdU	2 000	1,—
3. Der Film in Schule und Hochschule. Amtliche Bestimmungen über den Unterrichtsfilm — Dr. <i>Zierold</i> —		
4. Verzeichnis der Unterrichtsfilme für Allgemeinbildende Schulen. Loseblattform	10 000	0,75
5. Verzeichnis der Hochschulfilme F. 1—3	1 000	2,50
6. Begriff und Gestaltung des Unterrichtsfilms. Aufsätze — Dr. Dr. <i>Gauger</i> —	1 500	1,20
7. Verzeichnis der Unterrichtsfilme für Berufs- und Fachschulen. Loseblattform	2 000	0,50
8. Beiblätter zu den Filmen für Berufs- und Fachschulen		3,50
9. Bild und Film im Unterricht — Dr. <i>Hoffmann</i> —	1 500	4,20
10. Film in der Landschule. Vom Schauen zum Gestalten — Prof. <i>Reichwein</i> —	3 000	2,20
11. Eingliederung des Unterrichtsfilms in den planmäßigen Unterricht — Prof. Dr. <i>Ammann</i> —	2 000	1,20
12. Unterrichtsfilme in den Höheren Schulen — <i>Zimmermann-Meyer</i> —		
13. Bildwurf und Lichtbild in der Schule — Dr. <i>Schimmer</i> —	2 000	3,60
14. RfdU-Filme im Unterricht, Beispiele aus der Praxis — Dr. <i>Helmbrecht</i> —	2 000	3,60
15. Röntgenkinematographie — Prof. <i>Janker</i> —		3,60
16. Erläuterungen zu den Lichtbildreihen (Schul-Kernreihen)	1 000	3,50

## Die Transarthefte

Der Satz, daß »die Anschauung die Grundlage aller Erkenntnis sei«, ist durch die Einführung des Unterrichtsfilmes und des Lichtbildes in den Schulen Allgemeingut geworden.

1938 führte die RfdU als neues Unterrichtsmittel die Transarthefte ein, deren Vorzüge darin bestanden, eine Tiefenschau in ruhende Gegenstände zu gewähren. Das Verfahren ist also überall da am Platze, wo es gilt, verwickelte räumliche Gebilde, die sich im Unterricht entweder nicht zeigen oder nicht zerlegen lassen, in ihrem inneren Aufbau deutlich zu machen. Diese Erkenntnis ist wichtig, um die Tätigkeit oder den Aufbau des betreffenden Gebildes zu verstehen.

Der Vorgang ist der, daß volldurchsichtige Zellglasblätter beiderseitig vielfarbig bedruckt werden. Läßt man bei den übereinandergehefteten Blättern auf dem obersten Blatt einen Teil unbedruckt, so scheint der darunterliegende bedruckte Teil des unteren Blattes durch das wasserhelle Material so durch, daß er sich in das Bild des oberen Blattes vollkommen einfügt. Blättert man das oberste Blatt um, so bietet es für sich genommen die oberste Schicht des betreffenden Gegenstandes und zwar auf der Vorderseite die Außenansicht, auf der Rückseite die Innenansicht. In gleicher Weise zeigt das zweite Blatt die zweite Schicht des Gegenstandes usw. Fügt

man die Blätter aufeinander, so baut sich der Gegenstand wieder aus seinen Teilen auf. Die räumliche Zuordnung der Teile wird infolge der Durchsichtigkeit des Materials unmittelbar anschaulich.

Als 1. Transartdruck erschien:

*Das menschliche Auge* von Professor *Verhagen*, Köln. Die 16 Blätter des Heftes bieten 16 Frontal- und 16 Sagittalschnitte durch das menschliche Auge, so wie sie sich dem Anatomen beim sorgfältigen Sezieren darstellen. Hiermit ist dem Lehrer die Möglichkeit gegeben, den Schülern den Gesamtaufbau des Auges und die Funktionen seiner einzelnen Teile so zu verdeutlichen, wie es sonst nur das Sezieren selbst vermag.

Als 2. Transartdruck erschien:

*Hamburg, das Werden einer Großstadt* von *Bolland*, Hamburg. Hier wird nachgewiesen, daß das Verfahren nicht nur für die Darstellung räumlicher Gebilde geeignet ist, sondern daß auch Vorgänge und Veränderungen, die sich in der Zeit abspielen, anschaulich gemacht werden können.

Die Hansestadt Hamburg wird in ihrer Entwicklung von der mittelalterlichen Burgsiedlung über die Festungsstadt der Renaissancezeit bis zur heutigen Großstadt dargestellt. Die Blätter zeigen die einzelnen Wachstumsphasen der Stadt.

Als 3. Transartdruck erschien:

*Hochseefischdampfer*. Vom äußeren Bild geht es auf 12 Blättern schnittweise durch das Schiff.

Das verhältnismäßig teure Druckverfahren stand der Einführung der Transarthefte entgegen.

Die Preise betragen:

	Heft 1	Heft 2	Heft 3
Bezug vom Verlag für Schulen .....	2,90	5,25	3,40
Bezug über RWU .....	2,90	4,20	2,70

Hergestellt wurden die Hefte von der Transart AG., vertrieben durch die Jäger'sche Verlagsbuchhandlung.

Zur Unterstützung der Einführung der Transarthefte ist die RWU mit rd. RM 66 000,— (Kopienfonds) eingetreten.

Da der Absatz der Hefte zu wünschen übrig ließ und die Kriegsverhältnisse eine Erweiterung der Heftreihe nicht gestatteten, wurde dieses an sich verheißungsvolle Unternehmen nicht weitergeführt.

## Der Einfluß des Krieges auf die Arbeit der RWU

Wie später ausgeführt werden wird, konnten die Gelder der RWU aus dem Lernmittelaufkommen im Kriege nicht aufgebraucht werden, sei es durch Personalmangel sei es durch Stockungen bei den Lieferanten oder aus sonstigen Ursachen. Die Verschärfung des Luftkrieges trug auch hierzu bei und hemmte die Arbeit.

Bereits am 31. 8. 1943 wurde durch eine Luftmine das Vorderhaus beschädigt und kurz danach, am 22. 11. 1943, brannte dieses Gebäude völlig aus. Das Hintergebäude konnte dank der tatkräftigen und opferbereiten Hilfe der Belegschaft vor Vernichtung bewahrt werden, verlor aber das Dachgeschoß mit den Filmlägern und wurde auch sonst schwer beschädigt. Die Verluste der RWU beliefen sich ohne Hausschaden



auf RM 778 000,- . Für die im Hause befindlichen Kopieranstalten war eine kontinuierliche Arbeit kaum noch möglich, da Stromausfall, der Mangel an Reinluft und die unzulängliche Wasserversorgung die Arbeit behinderten.

Wenn auch bei diesen Angriffen glücklicherweise keine Todesfälle zu beklagen waren, so waren die Rettungsarbeiten doch so gefährbringend, daß z. B. der Präsident Herr Dr. Dr. *Gauger* bei den Löscharbeiten sein Augenlicht nahezu einbüßte.

Mit Unterstützung des REM und anderer Dienststellen hatte die RWU rechtzeitig Verlagerungen vorgenommen. So waren im August 1943 die Abteilung Technischer Forschungsfilm nach Groß-Cammin, die Lichtbildabteilung im September 1943 nach Oppeln und von dort nach Altstadt bei Pirna, die Kopienabteilung zur gleichen Zeit nach Lichterfeld-Klingmühl mit ihren Beständen ausgelagert worden und arbeiteten dort, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, weiter.

Das wertvolle Kopien- und Negativmaterial wurde weitgehend aus Berlin herausgezogen und nach Klein-Gandern, Groß-Cammin, Potsdam usw. geschafft, während für das zur ständigen Arbeit benötigte Material im Randgebiet von Berlin mehr oder minder geeignete Lagerungsmöglichkeiten eingerichtet wurden. Wenn auch diese Maßnahmen einer weitgehenden Sicherung dienten, so konnten Verluste auch an diesen Stellen nicht verhindert werden.

Mit der fortschreitenden Frontenverschiebung wurden für die ostwärts verlagerten Abteilungen die Lage unhaltbar, so daß neue Umzüge notwendig wurden.

Der Technische Forschungsfilm fand ein Unterkommen in Höckelheim bei Göttingen, die Lichtbildabteilung in Thüringen und die Kopienabteilung in Unter-Weißbach, wohin auch die Kopieranstalt Rönsch folgte.

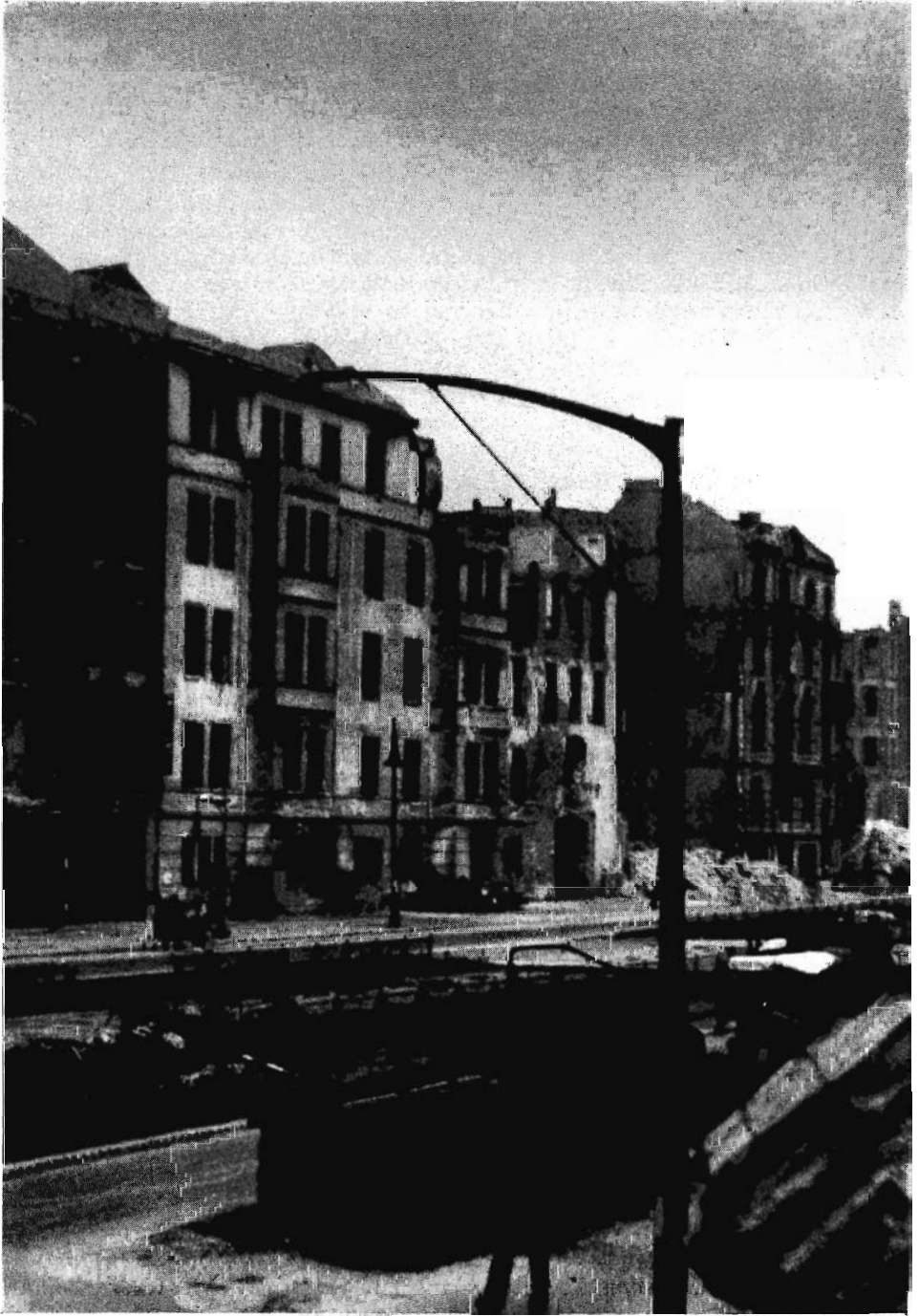
Die Leitung der RWU verblieb mit den pädagogischen Abteilungen, der Hochschulabteilung und der Finanzabteilung in Berlin und richtete sich in dem beschädigten und immer wieder bedrohtem Hause so gut wie möglich ein.

Daß bei dem großen Brand auch der größte Teil der Arbeitsunterlagen vernichtet wurde, konnte trotz aller Sicherungsmaßnahmen nicht vermieden werden. Dem eifrigen Bemühen aller Mitarbeiter war es zu danken, daß unter diesen erschwerten Umständen die Arbeit und die Verbindung mit den Bildstellen, die vielfach gleiche Beschädigungen erlitten hatten, nicht abriß und daß eine weitere Belieferung, wenn auch in engem Rahmen, erfolgen konnte.

## Der Zusammenbruch und seine Folgen für die RWU

Mit der Besetzung Berlins hörte die Möglichkeit auf, Verbindung mit den verlagerten Abteilungen und den Landesbildstellen zu halten. Praktisch bestand auch keine weitere Arbeitsmöglichkeit, da das Haus anfänglich von der russischen Besatzungsmacht besetzt war und den Zwecken eines Hauptquartiers diente. Dieser Zustand währte zwar nicht lange, machte aber danach wochenlanges Aufräumen mit den noch dienstfähigen und -willigen Angestellten erforderlich. Da die Banken geschlossen waren, entstand die Frage, wie die RWU ihre Angestellten bezahlen könne. Den Start sicherte ein vorsorglich versteckter Geldbetrag; ferner gelang es, noch vorhandenes Material zu verkaufen, so daß Gehälter und Löhne bezahlt werden konnten.

Versuche mit dem damaligen Magistrat, der Herrn Prof. *Caselmann* als Treuhänder eingesetzt hatte, zu einem kostentragenden Übereinkommen zu gelangen, scheiterten an der dortigen Uneinigkeit und politischen Zerrissenheit sowie an der Frage, welches



*Kleiststraße 10/12 bei Kriegsende*

Schicksal der RWU beschieden sein würde. Die Breitenarbeit, die sich auf das ganze Reich erstreckt hatte, fiel fort, und es ließ sich nicht überblicken, ob ein so zentral organisiertes Institut jemals wieder aufleben würde.

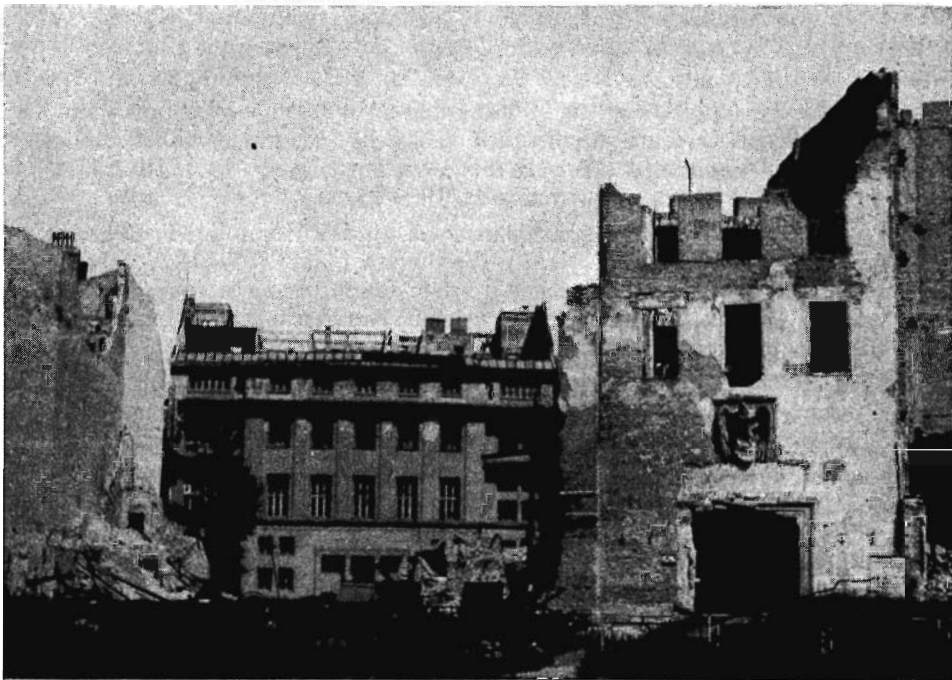
So lebte das Unternehmen von Mai bis Anfang Dezember 1945 mit laufend verringertem Personalbestand in der Hoffnung, daß seine für die Schulen so wichtige Aufgabe schließlich einmal doch die notwendige Unterstützung erfahren würde.

Mit der Sektorenabgrenzung im Juli 1945 kam die RWU unter die Aufsicht der amerikanischen Militär-Regierung. Prof. *Caselmann* erhielt auch hier den Beaufichtigungsauftrag und führte lange und schwierige Verhandlungen über Wert, Art und Weiterbestehen der RWU.

Als Folge der Aufteilung Deutschlands in die regionalen Besatzungsgebiete konnte die RWU nicht die Anerkennung und Zustimmung der verschiedenen Mächte finden. Die Amerikaner beschlagnahmten die RWU unter Entzug der bisher gegebenen Vollmachten am 12. 12. 1945 und besetzten das Haus. Damit hatte die RWU als solche aufgehört zu existieren.

Als Beauftragte des US Military Government Property Control Branch wurden berufen

- bis Juni 1946 Herr *Gerecke*
- bis Juli 1946 Herr *Mommsen*
- bis Ende 1948 Frl. *Theune*
- bis Ende 1949 Herr *Kansi*
- bis Oktober 1950 Herr *Brandes*



*Kleiststraße 10/12 bei Kriegsende*

In diesen Zeitabschnitt fiel die Anweisung der amerikanischen Militärregierung, den Abtransport einer großen Anzahl von Geräten und fast des Gesamtbestandes an Filmen durchzuführen. Wichtige Geräte gingen nach Amerika, das Filmmaterial zum Teil nach München bzw. auf englische Intervention nach Hamburg und Göttingen in das dortige Besatzungsgebiet.

Bereits 1946 hatte Property Control Herrn Reg.-Rat *Rabetge* im Zuge seiner sonstigen Aufsichtsaufträge die Treuhänderschaft über die RWU übertragen. Um die gleiche Zeit begann die Stadt Berlin sich für das Institut zu interessieren, da seitens der Länder Anfragen nach den hier vorliegenden Verhältnissen eintrafen. In Westdeutschland hatten sich in München, Hamburg sowie Göttingen Institute gebildet, die auf Länderbasis die in Berlin abgebrochene Arbeit fortzusetzen beabsichtigten. Der Berichterstatter erhielt von Herrn Stadtrat *May* als Leiter der Abteilung Volksbildung und anschließend von Herrn Senator Prof. Dr. *Tiburtius* den Auftrag, die Geschehnisse der RWU zu verfolgen und dafür zu sorgen, daß möglichst viel von dem Material der RWU erhalten blieb und daß auch bei den Rückerstattungsverfahren die Interessen der RWU und des Landes Berlin weitgehend berücksichtigt wurden.

Herr Reg.-Rat *Rabetge* beauftragte anfänglich bis November 1951 Herrn *Rogalski* als Untertreuhänder, berief aber dann den Berichterstatter, der nach Herrn *Rabetges* Tode von der Militärregierung zum Treuhänder berufen wurde.

Die im Ostsektor und der Ostzone verlagerten Bestände der RWU verblieben im Befehlsbereich der russischen Besatzungsmacht. Diese hatte die sogenannte Kriegsbeutezeit — also bis Juni 1945 — dazu benutzt, Geräte aus der Kleiststraße zu entnehmen, wobei sich unter anderem auch die Vorführmaschinen befanden. Selbst das Gestühl des Kleistsaales und ein großer Teil des Referentensaales wurden eines Nachts angeblich zur Ausstattung der für die Potsdamer Konferenz benötigten Räume abgeholt.

Das nunmehr der amerikanischen Militärregierung unterstehende Haus diente ab 1946 verschiedenen Zwecken: Anfänglich war hier die amerikanische Bibliothek untergebracht, dann wurden hier Dokumentarfilme bearbeitet, und schließlich diente es in der Blockadezeit der frierenden Bevölkerung als Wärmehalle.

Wohl aus Unkenntnis der Zusammenhänge war die RWU von der amerikanischen Militärregierung in das Gesetz Nr. 10 »Verfügung über Lichtspielvermögen, das früher dem Reich gehört hat« einbezogen worden, obwohl wiederholt dargelegt worden war, daß die RWU als ausgegliederte Dienststelle des Reichserziehungsministeriums galt und nicht dem Propagandaministerium unterstanden hatte.

Schließlich erfolgte unter dem 14. 12. 1950 die Entlassung aus der Aufsicht durch Property Control. Die Aufsicht übernahm die Decartelization und Deconcentration Division Hicog, Frankfurt (Main), vertreten durch ihre Berliner Niederlassung.

Das Haus und die noch vorhandenen RWU-Bestände wurden am 15. 1. 1951 an den berufenen Treuhänder freigegeben. Inzwischen war ein Bescheid der Rückerstattungskammer ergangen, dahin lautend, daß das Haus an den früheren Besitzer, eine jüdische Loge, zurückzugeben sei, daß aber die notwendige wirtschaftliche Auseinandersetzung, die seinerzeitigen Aufwendungen der RWU und des Landes Preußen vertreten durch das Land Berlin betreffend, einer späteren Ausurteilung vorbehalten bliebe.

Die Freigabe erfolgte demzufolge an den Vertreter der IRSO für das Haus und an den Treuhänder der RWU für deren Bestände. Damit war aber dessen Verfügungs-

möglichkeit noch nicht gegeben. Jedenfalls stand fest, daß die Besatzungsmacht ihren Einfluß aufgab und ihn in deutsche Hände legte.

Verbunden blieb das Schicksal der RWU mit den Entscheidungen im Ufi/Ufa-Gesetz, die am 5. 6. 1953 erfolgten. Der Ufi-Liquidationsausschuß entschied im Juli 1953, daß die RWU nicht zu ihren Verwaltungsaufgaben gehöre und somit dort auschied.

Nunmehr übernahm der Senator für Finanzen (Sondervermögens- und Bauverwaltung) als Berliner Beauftragter des Bundes die Aufsicht. Der hier gebildete Beirat beschloß die Liquidation der Gesellschaft gemäß § 80 DM-Bilanz-Gesetz, die laut Mitteilung des Amtsgerichts Charlottenburg 64/HRB 51 748 zum 2. 9. 1954 ausgesprochen wurde. Liquidator wurde der Berichterstatter.

Die Aufgaben dieser Liquidation waren vielfältig. Es galt, die beim Zusammenbruch bestehenden Verhältnisse zu rekonstruieren, die Vermögenseinbußen festzustellen und den zur Durchführung der Liquidation erforderlichen Status niederzulegen, sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen wirtschaftlicher und rechtlicher Natur zu ziehen.

Es galt, Verluste, die bei jeder Liquidation durch die gesetzmäßige Auflösung auftreten, zu vermeiden und die Arbeit der neugebildeten Institute für Film und Bild, München, und für den wissenschaftlichen Film, Göttingen, zu fördern. Daher wurde in der Voraussicht, daß diese Institute, die die Arbeit der RWU nunmehr fortsetzen, eine Vereinbarung getroffen, nach der die neuen Institute bereits jetzt das noch vorhandene Gerät und Material anmieteten. Die Besatzungsbehörden hatten diesen Instituten das aus Berlin 1946 entnommene Filmmaterial zur weiteren Schul- und Hochschularbeit ausgeliefert und nur für ganz wenige Filme ein weiteres Veröffentlichungsverbot ausgesprochen. Hieraus ist deutlich erkennbar, daß die Arbeit der RWU außer mit ganz wenigen Konzessionen an die damalige Zeit eine rein sachliche Linie innegehabt hatte, und daß der Grundgedanke, auf dem die Reichsanstalt aufgebaut war, lebend und weiterwirkend erhalten geblieben ist.

Wenn auch die RWU dem Zeitgeschehen zum Opfer gefallen ist, so ist es doch für die Schöpfer und Gestalter dieses Werkes eine Genugtuung zu wissen, daß das Gedankengut und der Geist der RWU weiterleben.

## Hochschulabteilung und Technische Forschung

### Die Hochschulabteilung

Die Hochschulabteilung wurde durch Erlaß RK 5563 Wi vom 6. 2. 1935 ins Leben gerufen. Der Erlaß besagte:

»Nachdem die Belieferung der Schulen mit Filmen und Filmgeräten begonnen hat, erfordern die Einheitlichkeit des Bildungswesens und die großen Möglichkeiten, die der Film gerade für Forschung und Lehre an den Hochschulen bietet, den Film auch in den Hochschulen planmäßig einzusetzen. Das soll von Beginn des Sommersemesters 1935 ab geschehen. Die RWU, der eine Abteilung ›Hochschulfilm‹ angegliedert wird, ist mit der Leitung des Vorhabens beauftragt worden. Die RWU hat — nach statistischer Erfassung dessen, was an Filmen und Filmgeräten in den Hochschulen bereits vorhanden ist — insbesondere die Aufgabe, eine vermehrte Verwendung des Films an den Hochschulen anzuregen und den Austausch, den Ankauf und die Herstellung oder Finanzierung solcher Filme zu fördern, die für den Hochschulunterricht von Bedeutung sind. Sie wird im übrigen die Hochschulen und wissenschaftlichen Institute bei der Gerätebeschaffung unterstützen und für den Austausch von Filmen mit dem Auslande Sorge tragen.

Eins der wichtigsten Ziele der Neuregelung besteht darin, daß die filmische Arbeit der Hochschulen und Hochschulinstitute aus ihrer Vereinzelung befreit und jene Verbindung geschaffen wird, die die Nutzbarmachung erst ermöglicht. Nicht zuletzt in wirtschaftlicher Beziehung (bei der Beschaffung von Filmen und Filmgeräten) werden sich aus der Zusammenfassung der Arbeit in der Reichsanstalt vielfach Vorteile ergeben.«

Die an diese Arbeit anzuschließenden Hochschulen waren:

- 20 Universitäten
- 9 Technische Hochschulen
- 16 Hochschulen verschiedener Prägung.

Der Gedanke, wissenschaftliche Forschungsergebnisse filmisch festzuhalten und Vorgänge über den Film zu analysieren, hat schon um die Jahrhundertwende, wenn auch nur vereinzelt und in begrenztem Maße, Anwendung gefunden. Der Umfang des Interesses der Hochschulen an wissenschaftlichen Filmen läßt sich aus der Zahl der 1935 bereits vorhandenen Apparaturen und Filmkopien ablesen; so hatten bei Beginn der Arbeit der Hochschulabteilung die vorgenannten 45 Hochschulen einen Bestand an

- 204 Wiedergabegeräten, normal
- 88 Wiedergabegeräten, schmal
- 113 Aufnahmegeräten, normal
- 69 Aufnahmegeräten, schmal
- 1353 Filmkopien, normal
- 305 Filmkopien, schmal.

## Bestände der Hochschulen 1935 an Filmgeräten und Filmkopien

Hochschule	Wiedergabegeräte		Aufnahmegeräte		Filmkopien	
	normal	schmal	normal	schmal	normal	schmal
<b>Universitäten</b>						
Berlin .....	13	5	6	5	141	21
Bonn .....	9	4	9	3	55	5
Breslau .....	10	3	3	3	80	37
Frankfurt .....	6	4	4	3	163	13
Göttingen .....	7	4	2	2	83	37
Greifswald .....	8	8	3	7	43	31
Kiel .....	8	3	3	2	74	13
Köln .....	5	—	1	—	11	1
Königsberg .....	8	2	4	2	41	5
Marburg .....	4	—	2	—	42	—
Münster .....	3	6	3	6	37	16
Düsseldorf .....	2	—	2	—	6	1
Leipzig .....	16	4	10	3	52	—
Würzburg .....	16	2	12	3	52	—
Tübingen .....	11	6	6	5	64	4
Freiburg .....	1	4	1	2	15	7
Heidelberg .....	4	2	1	1	5	2
Jena .....	2	1	1	1	10	—
Gießen .....	6	1	3	1	11	56
Rostock .....	3	4	1	5	21	22
	142	63	77	54	1 006	271
<b>Technische Hochschulen</b>						
Aachen .....	4	—	1	—	3	—
Berlin .....	9	3	9	2	48	—
Breslau .....	4	1	2	1	1	2
Hannover .....	—	—	1	—	4	—
Dresden .....	8	1	2	1	19	10
Stuttgart .....	5	1	1	—	28	—
Karlsruhe .....	4	2	2	2	13	—
Darmstadt .....	2	—	1	—	3	1
Göttingen .....	1	1	—	1	8	1
	37	9	19	7	127	14
Tierärztliche Hochschule Hannover ..	6	2	6	1	86	3
4 sonstige Hochschulen .....	10	3	7	1	129	3
10 Hochschulen für Lehrerbildung...	8	11	4	6	7	14
Vereinigte Staatsschulen .....	1	—	—	—	—	—
	25	16	17	8	222	20
<b>Insgesamt .....</b>	<b>204</b>	<b>88</b>	<b>113</b>	<b>69</b>	<b>1 355</b>	<b>305</b>

Die Interessen der einzelnen Hochschularten mit ihren vielverzweigten Disziplinen ließen eine so einheitlich ausgerichtete Arbeitsweise, wie sie bei den Schulen möglich und sinnvoll war, nicht zu. Das hier vorliegende Arbeitsgebiet mußte daher unter anderen Gesichtspunkten angefaßt werden. Wenn auf dem Schulsektor die Filmherstellung selbst in die Hände von außenstehenden Produzenten gelegt werden konnte und nur vereinzelt Eigenproduktion stattfand, arbeitete die Hochschulabteilung ausschließlich in Eigenregie.

Um eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu erzielen, war ein Beirat berufen und für jede Hochschule ein Filmreferent ernannt worden, so daß nach Feststellung des bereits vorhandenen Materials 1938 eine systematische Bedarfs- und Produktionsplanung einsetzen konnte. Der ständige Kontakt mit den Hochschulen über ihre Filmreferenten führte zu einem umfangreichen Gedankenaustausch und zur Darlegung der vielgestaltigen Wünsche.

Wissenschaftliche Filme bedürfen umfangreicher Vorplanungen und entsprechender Einrichtungen, so daß diese Vorhaben über längere Zeitabschnitte liefen. Auch die wirtschaftliche Ausstattung der Hochschulabteilung war nicht auf der breiten Basis wie bei den Schulen möglich, womit die Wünsche und Durchführungsmöglichkeiten gegeneinander abgestimmt werden mußten.

Immerhin wurden bis September 1940 von der Hochschulabteilung 404 Filme mit einem Kostenaufwand von RM 248 000,— herausgebracht, von denen insgesamt 3809 Kopien verkauft werden konnten, die, soweit Hochschulen in Betracht kamen, zum Selbstkostenpreis abgegeben wurden. Andere interessierte Stellen mußten höhere Preise zahlen, woraus die Hochschulabteilung bis 31. 3. 1940 einen Gewinn von rd. RM 36 000,— erzielte. Der hier eingeschlagene Weg, die Kopien zu verkaufen, weicht von dem Verfahren bei den Allgemeinbildenden Schulen ab, denen die Kopien aus dem Kopienfonds kostenlos zugeteilt wurden.

Um die Arbeit zu intensivieren und die Ausstattung der Hochschulabteilung mit den erforderlichen Einrichtungen und Geräten für den Aufnahmediendienst zu vervollkommen, stellte das REM laufend Zuschüsse zur Verfügung, die sich bis 1940 auf rd. RM 182 000,— beliefen und späterhin mit rd. RM 40 000,— jährlich gezahlt wurden. Die Hochschulen selbst erhielten anfänglich zur beschleunigten Einführung des wissenschaftlichen Films Zuschüsse für die Beschaffung von Schmalfilmprojektoren in Höhe von insgesamt rd. RM 33 000,— aus den aufgekomenen Beiträgen vergütet. Ähnliche Zuschüsse wurden auch den später hinzugekommenen Hochschulen wie denen der Ostmark, Danzigs und des Protektorats zugewilligt.

Die Filmwünsche der Hochschulen waren auf ihre Verfilmbarkeit zu prüfen und dabei war festzustellen, ob die Themen nicht durch Lichtbilder, Wandtafeln usw. den Studenten ausreichend nahegebracht werden konnten.

Das Aufgabengebiet umfaßte hauptsächlich die Disziplinen der

Medizin

Naturwissenschaften

Technik

Rechts- und Geisteswissenschaften

Landwirtschaft

ferner das Sonderreferat Technischer Forschungsfilm  
und den Aufnahmediendienst.

Der Grundstock für die Arbeit der Hochschulabteilung wurde durch den Kauf der gesamten Bestände der «Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Filme» (DEGEWI), die bis dahin eine Art Monopolstellung innehatte, geschaffen.

Die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Filme (DEGEWI) hatte bereits verschiedene Vorgänger. Im März 1921 war eine »Unterrichtsfilm GmbH« gegründet worden, deren Aufgabe es war, sich der Herstellung und dem Vertrieb von Filmen zu widmen, die dem Unterricht, insbesondere der Heilkunde, dienen sollten. Sie



wurde am 1. 7. 1932 aufgelöst. Ein Verlag wissenschaftlicher Filme GmbH ging 1930 in Konkurs.

Die DEGEWI übernahm sowohl aus dieser Konkursmasse als auch von der Unterrichts GmbH Bestände und erweiterte diese mit Unterstützung des Preußischen Kultusministeriums. Dieses stellte kostenlos Räume zur Verfügung und gab jährliche Zuschüsse in Höhe von RM 50 000,—.

Aus der Konkursmasse des Verlages wissenschaftlicher Filme GmbH gingen an das Kultusministerium zwei Aufnahme-Apparaturen für chirurgische Operationen, von denen sich je eine in Berlin und Breslau befanden.

Lt. Vertrag vom 3. 1. 1936 übernahm die Reichsanstalt das gesamte Material der DEGEWI.

Neben den Geräten wurden auch die Auswertungsrechte für alle bei der DEGEWI vorhandenen Filme der RWU für das Inland und Ausland übertragen.

Insgesamt waren es 332 Negative und 339 Positive.

Die Bestandsaufnahme aller an den Hochschulen und sonstigen Stellen befindlichen Filme ergab, daß medizinal- und völkerkundliche Filme überwogen, während Lehrfilme für die übrigen Gebiete der Wissenschaften nur in geringem Maße vorhanden waren.

Die RWU veröffentlichte aus diesem und anderem ihr zugänglichem Material bis zum Kriegsbeginn 305 Hochschul-Unterrichtsfilm, wobei der Bestand der DEGEWI eine erhebliche Rolle spielte.

**Die Bedarfs- und Produktionspläne umfaßten nach dem Stande vom 30. 9. 1940**

Lehrgebiet	Bedarfsplan	Produktionsplan	begonnen
<b>Medizin</b>			
Anatomie . . . . .	22	6	0
Pathologie . . . . .	15	4	0
Physiologie . . . . .	35	17	1
Pharmakologie . . . . .	56	20	2
Chirurgie . . . . .	54	20	2
Orthopädie . . . . .	31	6	1
Gynäkologie, Geburtshilfe . . . . .	32	15	4
Hals, Nasen, Ohren . . . . .	14	6	2
Augenheilkunde . . . . .	33	8	3
Kinderheilkunde . . . . .	97	12	1
Dermatologie . . . . .	13	6	2
Hygiene . . . . .	42	5	2
Gerichtliche Medizin . . . . .	8	4	3
	<b>452</b>	<b>129</b>	<b>23</b>
<b>Naturwissenschaften</b>			
Zoologie . . . . .	90	17	8
Botanik . . . . .	62	11	3
Physik . . . . .	31	6	0
Meteorologie . . . . .	8	2	0
	<b>191</b>	<b>36</b>	<b>11</b>

Lehrgebiet	Bedarfsplan	Produktionsplan	begonnen
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften</b>			
Strafrecht .....	18	6	1
Wirtschaftswissenschaft .....	18	4	0
Mathematik .....	11	4	0
	47	14	1
<b>Technik</b>			
Elektrotechnik .....	28	5	0
Eisenhüttenkunde .....	14	6	0
	42	11	0
<b>Landwirtschaft</b>			
Landwirtschaftliche Gewerbeforschung .....	39	7	0
Acker-Pflanzenbau, Pflanzenzucht .....	28	13	0
	67	20	0
Insgesamt .....	799	210	35

Aus diesem vom Reichserziehungsministerium genehmigten Bedarfsplan mit 799 Themen kamen nach eingehenden Verhandlungen 210 Themen in die engere Wahl, die in einem Produktionsplan zusammengefaßt wurden.

In Arbeit gingen davon 35 Themen, deren Fertigung in den folgenden zwei Jahren erfolgen sollte.

Die Herstellung eines Hochschulfilms begann damit, daß ein Drehbuch von der interessierten Stelle oder einem freien Wissenschaftler aufgestellt wurde. Sobald alle weiteren Voraussetzungen — Sicherstellung des Bedarfes und der Finanzierung — erfüllt waren, begannen die Aufnahmen, die in Teilabschnitten entwickelt und laufend auf ihre Eignung hin geprüft wurden. Schließlich wurde der Film geschnitten und mit Titel versehen, wodurch die *Arbeitskopie* entstand, die als *Musterkopie* galt, wenn alle beteiligten Stellen zugestimmt hatten.

Nach dieser Kopie wurde das Negativ in der Kopieranstalt gerichtet. Von dem gerichteten Negativ zog man die erforderlichen Kopien, darunter eine sogenannte Lavendelkopie auf besonders feinkörniger Emulsion, die notfalls als Negativunterlage benutzt werden konnte.

Nach dem Verwendungszweck unterschied die Hochschulabteilung zwei Kategorien von wissenschaftlichen Filmen:

1. *Hochschulfilme* für den Einsatz im Hochschulunterricht.
2. *Forschungsfilme* für die wissenschaftliche Auswertung; diese wurden als *Archivfilme* herausgebracht und auf Wunsch des Autors veröffentlicht, so daß die RWU hier die Rolle einer Verlagsanstalt übernahm.

Die Anzeige und Besprechung der herausgebrachten Filme erschien in der Zeitschrift für Film und Bild.

Weiterhin standen Karteikarten mit den wissenswerten Daten und erläuternde Beihfte mit Inhaltsangaben, ausführlicher Beschreibung nebst methodischen Hinweisen und wissenschaftlichen Daten zur Verfügung.

Einer weiteren Publikation dienten Referate in einschlägigen Zeitschriften der wissenschaftlichen Disziplinen.

Für die *Neuproduktion* der Hochschulabteilung an Hochschul-Unterrichtsfilmen war ein eigener

**Aufnahmediens**

geschaffen worden.

Diesem standen Apparaturen für alle Arten von Filmaufnahmen für Hochschul- und Forschungszwecke zur Verfügung.

Hierzu gehörten normale Filmaufnahmegeräte und für die wissenschaftliche Praxis entwickelte Spezialaufnahmegeräte und -apparate, ebenso röntgen-kinemato-graphische Einrichtungen, Mikroaufnahmeinrichtungen für Hell- und Dunkelfeld, Einrichtungen für Aufnahmen in polarisiertem Licht, Zeitraffer und Zeitdehner usw.

Die Hochschulabteilung war zunächst in Mieträumen in der Karlstraße untergebracht und zog dann in das Gebäude Kleiststraße um. Hier verfügte sie über ein großes Tonfilmatelier, einen modernen Operationssaal mit Nebenräumen und entsprechenden Einrichtungen für Lehrfilmaufnahmen, eine Röntgenkinostation, chemische Laboratorien für experimentelle Vorarbeiten, Mikroaufnahmebereiche, Aquarien, Terrarien, Tierställe, Gewächshaus, photographische Laboratorien und sonstige Werkstätten. Für Aufnahmezwecke standen durchschnittlich vier Kameramänner sowie ein ständiger Vorführer zur Verfügung. Soweit Hochschulen selbständig Filmvorhaben durchführten, unterstützte sie der Aufnahmediens mit seinen Kräften und Erfahrungen und stellte Apparaturen zur Verfügung.

*Die Eigenproduktion* der Hochschulabteilung umfaßte

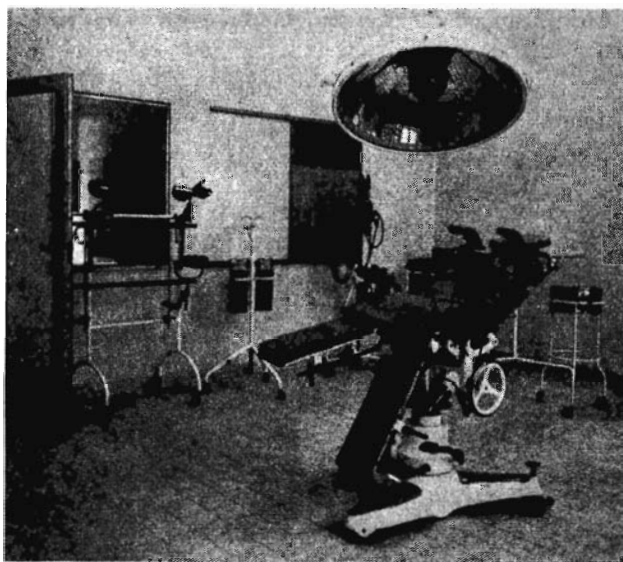
bis Kriegsausbruch	bis Kriegsende
157 Filme 64 Filme wurden bei Instituten unterstützt	508 Filme 149 Filme in Arbeit befindlich
221 Filme	657 Filme

**Die Durchschnittskosten der Herstellung für die ersten fünf Jahre betragen**

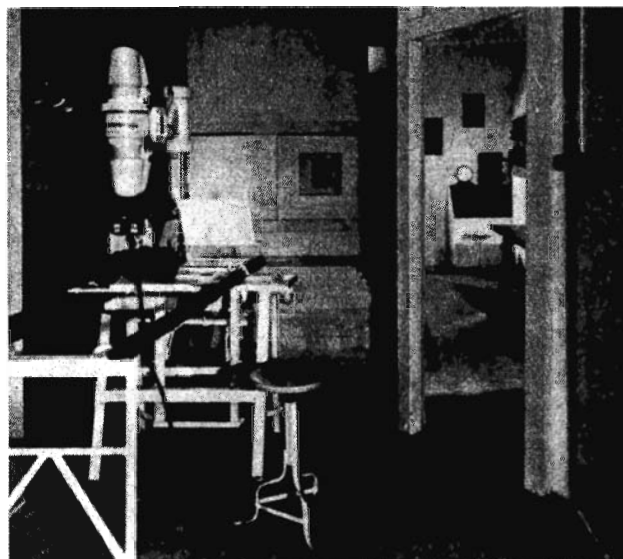
für einen Altmaterialhochschulfilm.....	rd. RM 450,-
für einen Altmaterialforschungsfilm.....	rd. RM 378,-
für Neuproduktion eines Hochschulfilmes.....	rd. RM 922,-
für Neuproduktion eines Forschungsfilmes.....	rd. RM 661,-
für einen Auftragsfilm-Hochschulfilm.....	rd. RM 1 172,-
für einen Auftragsfilm-Forschungsfilm.....	rd. RM 355,-

Die Kopien wurden an die Hochschulen gegen Berechnung der Selbstkosten geliefert, während Ansichtssendungen kostenlos waren.

Die Kopierpreise für diese Filme, die nur in kleinen Auflagen kopiert wurden, lagen naturgemäß höher, als bei den in Massen hergestellten Schulfilmkopien. So kostete der Meter Kopierlohn der Hochschulabteilung RM 0,10 bis RM 0,12, während bei den Schulmassenkopien der Preis bei RM 0,07 lag.

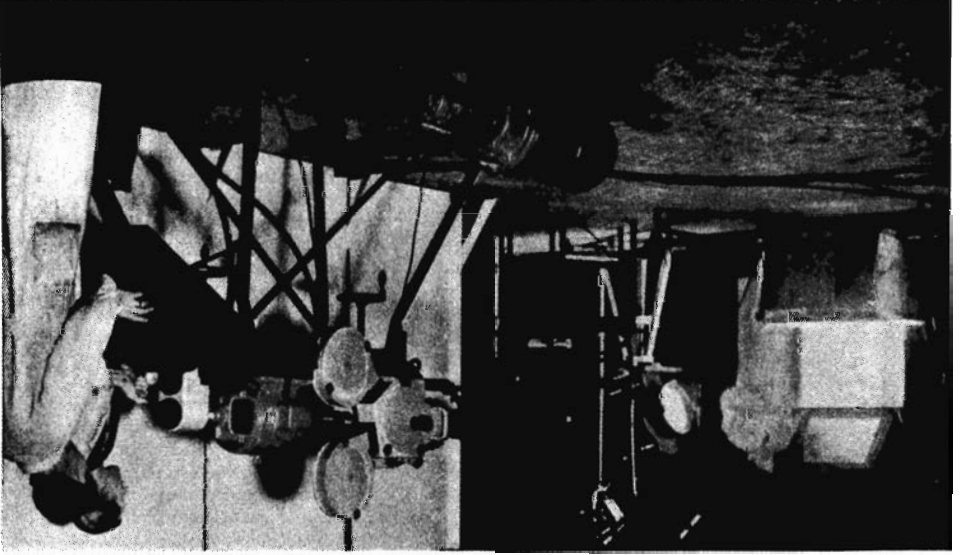


*Raum für Operationsaufnahmen*

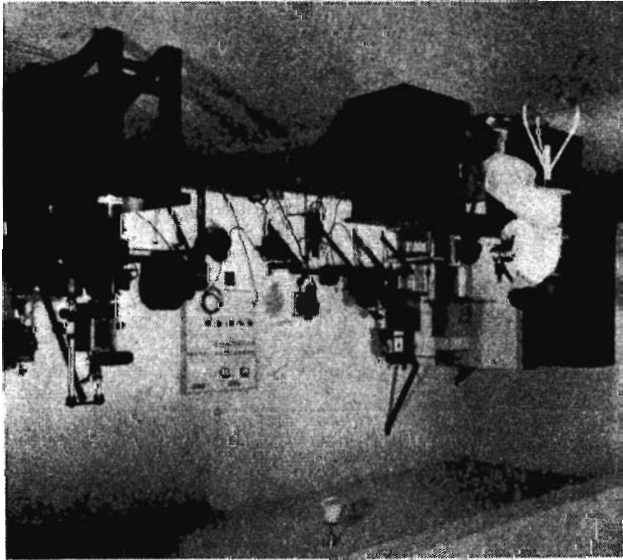


*Röntgenkinematographische Station*

*Zeitnehmer bei der Aufnahme (1000–2000 Bilder/Sek.)*



*Mikro-Aufnahmerraum*



## Die Filme der Hochschulabteilung

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 1	Entstehung von Wirbeln bei Wasserströmungen I	}	1555		68
	Entstehung v. Wirbeln u. künstl. Beeinflussung der Wirbelbildung				
C 2	Entstehung von Wirbeln bei Wasserströmungen II				43
	Anwendung a. d. Strömung durch Krümmer, Hohlräume und Verzweigungsstücke				
C 3	Farbensinn der Bienen		160		52
C 4	Sprache der Bienen		205		56
C 5	Intelligenzprüfungen an Affen		818		
C 6	Beeinflussung des freigelegten Kaninchenherzens durch Reizung des Nervus vagus und durch Dyspnoe		96		29
C 8	Keimung und Wachstum der Erbse		135		9
C 9	Spontangeburt in erster Gesichtslage		153		21
C 10	Die Hilfeleistung bei normalem Verlauf der Beckenendlage		190		20
C 11	Operation einer Blasenscheidenfistel		388		5
C 12	Naht eines bei operativer Geburt entstandenen Cervix-Risses		100		20
C 13	Abdominale Totalexstirpation eines myomatösen Uterus		546		7
C 14	Vaginale Myomoperation mit Morcellement		440		5
C 15	Unfruchtbarmachung der Frau		365		12
	Ausschneiden der Eileiter von der Scheide aus				
C 16	Unfruchtbarmachung der Frau		340		4
	Operation vom Leistenkanal aus				
C 17	Unfruchtbarmachung der Frau		340		4
	Operation mittels Leibschnittes				
C 18	Wendung und Extraktion bei Querlage		245		31
C 19	Ligatur blutender innerer Hämorrhoiden		55		1
C 20	Resektion des Mastdarms wegen Carcinoms		266		7
C 21	Pansenbewegung bei einer Ziege		74		8
C 22	Gleichgewichtsstörung bei einer Taube nach Entfernung von statischen Organen (Bogengängen) des inneren Ohres		95		27
C 23	Befruchtung und erste Teilungen des Kanincheneies		557		43
C 24	Der Muskelmann Wilhelm Emter aus Lörrach		270		29
C 25	Amputatio mammae wegen Carcinoms		317		7
C 26	Sehschema »Fisch« beim Seelöwen		142		10
C 27	Funktion der Speiserinne beim Ziegenlamm		118		10
C 28	Jungen- und Männerspiele (Gbande, Nordlberia)	}	1535		6
C 29	Klettern mit Kletterstrick (Gbande, Nordlberia)				
C 30	Topferei (Gbande, Nordlberia)				
C 31	Weben am Trittwebstuhl (Gbande, Nordlberia)				
C 32	Die Behandlung des angeborenen Klumpfußes beim Säugling		485		11
C 33	Die operative Behandlung des veralteten angeborenen Klumpfußes		467		6
C 34	Klumpfußredression bei einem zehnjährigen Knaben m. d. Apparat nach Phelps-Gocht.		573		2
C 35	Vorgänge bei der Wallbildung des Bakt. Paratyphi B.		386		4
C 36	Die schleimige Wuchsform des Paratyphus B.		318		4
C 37	Geschmacksinn der Bienen		176		35
C 38	Hörvermögen der Elritze ( <i>Phoxinus laevis</i> )		304		29
C 39	Perforation des abgestorbenen Kindes		442		31

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 40	Vaginale Radikaloperation des Cervix-Carcinoms (nach Stoeckel)	788			6
C 41	Epithelkörperchenexstirpation bei der Katze	377			17
C 42	Embryonalentwicklung von Brachydanio rerio	741			15
C 43	Die Behandlung der sog. angeborenen Hüftverrenkung	1081			13
C 44	Hund ohne Großhirn und Striatum	230			22
C 45	Operation eines geplatzten wahren Aneurysmas der Arteria iliaca und femoralis	773			3
C 46	Die Geburt eines Macacus Rhesus	536			u
C 47	Fortschreitende Versteifung mit zwangsläufiger antagonistischer Innervation, epileptischen und halluzinatorischen Anfällen	274			5
C 48	Geburt des Kindes bei erster Hinterhauptslage (Zeitlupe)	184			26
C 49	Selbstentwicklung aus Querlage	112			9
C 50	Vulva-Carcinom	484			7
C 51	Rettungsschwimmen	241			6
C 52	Das Versuchsvorgehen zur Klärung von Pendelschleuderbewegungen von Lastkraftwagenanhängern				6
C 53	Einfluß der Baugrößen auf die Pendelschwingungen von Lastkraftwagenanhängern				6
C 54	Die Ursachen der Pendelschwingungen von Lastkraftwagenanhängern bei nachgiebigem Zughaken		5505		7
C 55	Die Dämpfung der Pendelschwingungen von Lastkraftwagenanhängern				7
C 56	Der Geruchssinn der Bienen	256			42
C 57	Geschmacksinn bei Fischen	253			22
C 58	Wirkungen von Cardiazol im Tierversuch	400			18
C 59	Vaginale Totalexstirpation des graviden Uterus im 4. Schwangerschaftsmonat in Lokalanästhesie	342			5
C 60	Cholecystectomy wegen Empyems der Gallenblase	504			6
C 61	Stromwendung einer Gleichstrommaschine, Wicklungsart: Ungekreuzte, ungesehnte Schleifenwicklung	113			7
C 62	Stromwendung einer Gleichstrommaschine, Wicklungsart: Ungekreuzte, gesehnte Schleifenwicklung	113			6
C 63	Stromwendung einer Gleichstrommaschine, Wicklungsausschnitt aus einer gekreuzten, ungesehenen Schleifenwicklung	115			7
C 64	Stromwendung einer Gleichstrommaschine, Wicklungsausschnitt aus einer gekreuzten, gesehenen Schleifenwicklung	115			7
C 65	Röntgenkinematographische Untersuchungen am Bronchialbaum				34
C 66	Einfluß des elektrischen Stromes auf Herz und Gefäße beim narkotisierten Tier			5294	20
C 67	Rekristallisation und Kornwachstum	639			7
C 68	Nephrektomie wegen Hypertonie	224			6
C 69	Masken- und Stelzentänze (Gbande, Nordliberia)				3
C 70	Spinnen (Gbande, Nordliberia)				6
C 71	Reisbereitung (Gbande, Nordliberia)				6
C 73	Der Verdauungskanal bei der Katze (Röntgenfilm)				25
C 74	Röntgenkinematographische Untersuchungen über die Herztamponade bei der Katze				17
C 75	Tierexperimentelle röntgenkinematographische Untersuchungen bei Druckveränderungen im Brustraum				25
C 76	Kultische Tänze und darstellende Gebärden der Sioux-Indianer	281			9

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 77	Verhalten des Läufers eines Drehstrom-Kommutator-Motors bei unerregtem Ständer und veränderlicher Läuferdrehzahl (vom Stillstand über die Synchron-drehzahl hinaus bis zum Stillstand)	108			7
C 79	Hochsprung	117			20
C 80	Entfernung einer Hirngeschwulst aus dem rechten Schläfenlappen mittels Hochfrequenz	570			8
C 81	Inoperables Carzinom des Ohres und Gehörganges	740			2
C 82	Intraperitoneale Implantation des rechten Ureters in die Blase zur Heilung einer rechtsseitigen Ureter-scheidenfistel	432			7
C 83	Handgriffe zur Massage-Technik		912		15
C 84	Darstellung der Kurve mit der Gleichung $r = a \cdot \frac{\sin 4 \varphi}{\sin 3 \varphi}$	44			7
C 85	Schwingungen der Lenkräder bei Kraftwagen mit starrer Vorderachse	605			3
C 86	Narbenplastik am Hals	1800			2
C 87	Toxische Wirkung von Strophantin am Froschherzen	85			15
C 88	Subtotale Magenresektion bei Ulcus ventriculi et pylori	2214			5
C 89	Versuche an Schafen mit Pansenfisteln	115			4
C 90	Über eine seltene Form von Mitbewegungen des Augapfels			108	5
C 91	Halbseitige Exartikulation des linken Unterkiefers und vorläufige prothetische Versorgung	305			5
C 92	Subseröse Gallenblasenexstirpation bei Cholelithiasis	1586			4
C 93	Koffeinwirkung auf die Kapillaren (Schwimmhaut des Frosches)	96			28
C 94	Bewegungsstörungen bei der Bornaschen Krankheit	483			6
C 95	Angeborener Sehnenstelzfuß beim Fohlen				1
C 96	Ballistische Untersuchungen			1761	23
C 97	Der Drehkegel				8
C 98	Das einschalige Drehhyperboloid				9
C 99	Gegenüberstellung von Drehkegel und einschaligem Drehhyperboloid	574			8
C 100	Die Phänomenologie der Hypnose		5200		8
C 101	Versuche zur forensischen Bedeutung der Hypnose				0
C 102	Luxatio patellae bei Pferd und Rind	325			2
C 103	Friedfische und Raubfische	112			16
C 104	Operation einer mittelgroßen buccal gelagerten Zyste	311			11
C 105	Gewinnung und Förderung von Eisenerz in einer oberpfälzischen Grube				16
C 106	Beschicken des Hochofens				8
C 107	Roheisenabstich				8
C 108	Die thermische Zersetzung der Kohle	288			13
C 109	Fraktur des Hufbeins				1
C 110	Tänze der Tschokwe in N. O. Angola				5
C 111	Erbliche und erworbene Epilepsie	416			18
C 112	Adrenalin-Wirkung auf die Schwimmhautgefäße des Frosches	240			45
C 113	Turbo-Schwingsieb				2
C 114	Universal-Schwingsieb				3
C 115	Bewegung der Mahlkörper in Kugelmöhlen	171			6
C 116	Symons-Kegelbrecher	270			6
C 117	Brustplastik		176		6
C 118	Enucleatio bulbi	190			12
C 119	Torticollis beim Pferde				2
C 120	Die Süßwassermeduse Craspedacusta sowerbi			733	19



Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 121	Rückschreitende Erosion				11
C 122	Tänze der Frischbeschnittenen (N. O. Angola)				1
C 123	Ersdyramiden		5650		13
C 124	Handwerk und Fertigkeiten in N. O. Angola				7
C 125	Typische Totalresektion des teilweise bezahnten Oberkiefers und vorläufige prothetische Versorgung	563			8
C 126	Vorlagerung des Musculus externus bei Strabismus convergens	267			16
C 127	Stromklassierung im flüssigen Medium		200		3
C 128	Probesetzen von Steinkohle				2
C 129	Der Setzvorgang		627		6
C 130	Ausbildung von Äquipotentiallinien im elektrischen Feld		596		12
C 131	Eisenerzspaltung durch Kohlenoxyd		430		9
C 132	Das Gefügebild der Martensitkristallisation	2215			2
C 133	Werkstoffübergang im Schweißlichtbogen bei Handschweißungen in waagerechter Lage				5
C 134	Werkstoffübergang im Schweißlichtbogen bei Handschweißungen überkopf	1017			5
C 135	Rücklagerung des Musculus rectus internus bei Strabismus convergens	120			14
C 136	Flußterrassen				17
C 137	Lähmung des Nervus femoralis und des Musculus quadriceps femoris				1
C 138	Festlichkeiten bei den Indianern des Hochlandes von Guatemala	690			6
C 139	Methode der Modellversuche über das Fahrverhalten von Kraftfahrzeugen				4
C 140	Modellversuche über das Fahrverhalten des Kraftfahrzeuges in der Kurve		4470		10
C 141	Modellversuche über das Fahrverhalten des Kraftfahrzeuges beim Bremsen, in der Steigung und im Gelände				11
C 142	Beschuß von Drähten und Panzerplatten			1347	26
C 143	Die Blutspeicher-Funktion der Milz	55			49
C 144	Die Bewegungen der Darmzotten am lebenden Hund	403			45
C 145	Felddbau und Nahrungszubereitung in N. O. Angola	1191			7
C 146	Iridektomie				14
C 147	Radikaloperation eines Leistenbruchs nach Bassini (Hernia inguinalis lateralis)		1076		14
C 148	Naht eines Rißbruches der Kniescheibe		691		7
C 149	Typische Appendektomie wegen chronisch rezidivierender Blinddarmentzündung		976		19
C 150	Röntgentonfilm der Sprache			2760	34
C 151	Amerikanischer Straßenbau			847	5
C 152	Druckluft-Flotation				7
C 153	Rührwerks-Flotation		1517		5
C 154	Ausschäumen von Erzen im Unterluft-Apparat				3
C 155	Staroperation	154			17
C 156	Tierpsych. Versuche an zwei jungen Braunbären			455	26
C 157	Flußanzapfung				9
C 158	Die Technik der Gastroskopie		500		9
C 159	Cumuluswolken				47
C 160	Stabile Gleitvorgänge	5330			27
C 161	Radikaloperation einer Hydrozelle nach Winkelmann		902		7
C 162	Geologische Experimente über Erdkrustenbewegungen und Gebirgsbildung		3150		19

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 163	Die Martensitkristallisation				13
C 164	Der Umwandlungsmechanismus der Martensits				2
C 165	Das Oberflächenspiel auf flüssigem Gußeisen		1578		3
C 166	Thomas-Stahlwerk				27
C 167	Castellatus-Vorgänge (feuchtlabiles Gleiten)				15
C 168	Ausbreitung und Durchsacken				36
C 169	Wolkenformen des nicht aufsteigenden Luftstroms				33
C 170	Phagozytose der Leukozyten	691			39
C 171	Äußere Untersuchung des Auges				72
C 172	Die Untersuchung des Auges an der Lampe		1450		18
C 173	Chorea gravidarum	52			17
C 174	Adnexoperation; Exstirpation eines rechtsseitigen entzündlichen Adnextumors (Tube und Ovarium), Resektion der linken Tube	607			11
C 175	Aktion eines in die menschliche Blase implantierten Ureters	102			3
C 176	Operation einer Harnröhrenscheidenfistel (Levatorplastik)				4
C 177	Über den Gestaltswechsel des Herzens während seiner Tätigkeit			203	5
C 178	Dressur der Elritze ( <i>Phoxinus laevis</i> ) auf verschieden große optische Signale	285			36
C 179	Stoßkurzschlußstrom der Einphasen-Synchronmaschine mit Dämpferwicklung bei Vernachlässigung der Ohmschen Widerstände				14
C 180	Stoßkurzschlußstrom der Einphasen-Synchronmaschine ohne Dämpferwicklung bei Vernachlässigung der Ohmschen Widerstände			573	4
C 181	Darstellung der Beanspruchung des Bergmanns beim Bohren mit dem Bohrhammer			510	4
C 182	Kokillenguß				4
C 183	Die willkürlich bewegbare künstliche Hand		454		15
C 184	Anlegen einer Fistel des Pankreas beim Hund	682			12
C 185	Beri-Beri bei der Taube	115			40
C 186	Die Entwicklung der Beinsteinschnecke ( <i>Succinea putris</i> )			4363	23
C 187	Konforme Abbildung $w = \frac{1}{Z}$		908		9
C 188	Wasserstoffkrankheit von Kupfer		430		3
C 189	Rüttel-, Preß- und Schwenkformmaschinen		393		2
C 190	Schnürle-Umkehrpülung		1270		9
C 191	(siehe C 200) Einwirkung örtlicher Erwärmung und Abkühlung auf die führenden Anteile des Frosch- und Schlangenhertzens				7
C 192	Linker Stirnhirn- und Balkentumor mit Druck auf das Stammhirn			380	3
C 193	Bewegungsstörungen des Auges	468			4
C 194	Lebewesen der menschlichen Scheide	890			1
C 195	Quellung von organischen Stoffen (Baumwolle, Stärke, Wolle)		743		5
C 196	Arbeitsvorgänge beim Rotary-Bohren				3
C 197	Antriebsuntersuchungen beim Rotary-Bohren		3550		2
C 198	Pumpenantriebe für die Erdölgewinnung aus Bohrlöchern				3
C 199	Schwäbisch-alemannisches Narrentreffen in Oberndorf	655			5
C 200	Tätigkeit des Sinus und Vorhofes des Froschherzens bei einem in der Fläche ausgespannten Präparat		2183		11

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 201	Automatie kleiner Venenstücke des Frosches				5
C 202	Die Beförderung des Harns aus dem Nierenbecken in die Blase beim Kaninchen	110			13
C 203	Der elektrische Schwingungskreis				20
C 204	Arbeitsweise der Eingitter-Röhre				26
C 205	Bewegung der Mahlkörper in Schwingmühlen		865		4
C 206	Konforme Abbildung $w = z + \frac{1}{Z}$				6
C 207	Klappenspiel des Ochsenherzens (Zweizipfelklappe und Aortenklappe)		254		42
C 208	Sterilisation beim Manne durch Vasoresektion		490		6
C 209	Die hydromotorischen Einrichtungen der Protonenphridien			895	16
C 210	Herstellung von Tafelglas, Fenster- und Spiegelglas				7
C 211	Gießen von Tafelglas	1278			5
C 212	Herstellung von Hohlglas				5
C 213	Die Entstehung von Schneidentönen durch Wirbelbildung	577			15
C 214	Reizphysiol. Versuche an Paramaecium caudatum		1167		33
C 215	Die Wasserspinne	520			3
C 216	(siehe C 227) Stridulation bei Grillen und Heuschrecken				11
C 217	(siehe C 227) Liebesspiele und Paarung bei Grillen und Heuschrecken				9
C 218	(siehe C 227) Eiablage bei Grillen und Heuschrecken				6
C 219	Intrakapsuläre Staroperation	65			5
C 220	Operation einer Hydrocele funiculi spermatici		550		0
C 221	Ablösung der elektromagnetischen Wellen von der Antenne	1732			71
C 222	Keimfreie Blutentnahme aus der Halsschlagader des Kaninchens		440		3
C 223	Operation einer Phimose nach Schloffer		610		0
C 224	Die Technik der Punktion und der Elektrokoagulation des Ganglion Gasseri bei Trigemimusneuralgie nach Kirchner	267			5
C 225	Der Leonhardtritt in Tölz		1655		8
C 226	Ottamtullal-Tänzer in Travancore (Vorderindien)	731			3
C 227	Gebrauch der Gliedmaßen bei Grillen und Heuschrecken	1827			11
C 228	Ziehschleifen	154			2
C 229	Dum-Dum-Wirkung			718	29
C 230	(siehe C 186) Die Zellelemente in der Leibeshöhlenflüssigkeit des Seeigels Psammechinus miliaris GMEL				7
C 231	T'ai-Chi-Gymnastik	1290			4
C 232	Nephrektomie und Ureterextirpation wegen ver- eiterter Stein- und Empyem des Ureters		1180		2
C 233	Läppen von Kolbenbolzen	102			2
C 234	Die Entstehung des Drehfeldes einer Dreiphasen- maschine		550		9
C 235	Walzen von Blech	407			7
C 236	Die Konservierung geologischer und bodenkundlicher Profile mit Hilfe der Lackfilmmethode		1146		6
C 237	Ziegelherstellung und Bauten im Wadi Hadramaut				6
C 238	Brunnen im Wadi Hadramaut	1546			6
C 239	Hammelschlachten und Mahlzeit bei den Beduinen in Hadramaut				6

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 240	Erbkranke Kaninchen (Schüttellähmung, eine erbliche Nervenkrankheit)	433			20
C 241	Ein Kranker mit Pseudosklerose		486		1
C 242	(siehe C 190) Luftströmung um Körper				31
C 243	Prinzip der Vakuumflotation		1263		1
C 244	(siehe C 186) Die Entwicklung des Eies der weißen Maus				38
C 247	(siehe C 165) Das Oberflächenspiel auf flüssigem Gußeisen (Kurzfassung)				2
C 248	Die Automatiezentren im Froschherzen		1240		16
C 249	Rottweiler Fasnet			965	2
C 250	Protoplasmaströmungen in pflanzlichen Zellen		807		19
C 251	Statische Funktionen des Ohrlabyrinths			772	25
C 252	Die postglaziale Geschichte der Ostsee	188			9
C 253	(siehe 159/60) Gesamthimmelsansichten				9
C 254	Das Bierbrauen	347			3
C 255	Wirbelströmung in dem Massivleiter einer Nut		142		1
C 256	Die Beseitigung und Vermeidung von Geschiebeansammlungen unter d. MAN-Fischbauchwehrklappe	1105			1
C 257	Beseitigung und Schwingungen an überströmten Wehren				
C 258	(siehe C 248) Die Automatiezentren im Fischherzen				2
C 259	(siehe C 248) Die Tätigkeitsweise des Froschmagens				9
C 260	Die Pflege von Waldsägen mit unterbrochener Dreiecksbezaehlung		2298		23
C 261	Wilsonsche Nebelbahnen		270		15
C 262	Strömung an Kraftfahrzeugen		2482		6
C 263	(siehe C 286) Reisbau auf Bali				6
C 264	Schutzfärbung und Schutztracht der Insekten	300			9
C 265	Wirkung des Vagus auf das Herz und Herzflimmern	65			17
C 266	(siehe C 248) Die Wirkung des Vaguszentrums auf das Fischherz				4
C 267	Vorgänge im Kreislaufsystem von Amphioxus lanceolatus Y.		7277		5
C 268	Mechanische Umföhrung in Warmwalzwerken		1597		0
C 269	Wechselnde Kontrastwirkung bei künstlicher Straßenbeleuchtung	758			2
C 270	(siehe C 286) Tänze auf Bali				5
C 271	Furchung des Molcheies	2590			24
C 272	Urdarmbildung beim Molch (Gastrulation)				22
C 273	Medullarfaltung (Neurulation) und Embryobildung				23
C 274	(siehe C 267) Herztätigkeit beim Seeohr (Haliotis tuberculata L.)				2
C 275	(siehe C 267) Erwärmung und Abkühlung der Herzautomatiezentren bei Manteltieren				2
C 276	Kontinuierliche Rohrherstellung aus Kaltbandeisen		1479		6
C 277	(siehe C 267) Über die Schlagumkehr des Herzens bei Manteltieren				3
C 278	Das Abdrehen verschiedener Nichtmetalle (Glas, Granit, Tuffstein, Elektrodenkohle)	147			2
C 279	Steiflage, ganze Extraktion nach Herunterholen eines Fußes, Episiotomie	309			5
C 280	Gymnastik und Massage im Wochenbett		2663		9
C 281	Können Tauben »zählen«?			2526	5
C 282	Schwimmen	675			5
C 283	Weitsprung	407			4

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 284	Operation eines Totalprolapses der Vagina und des Uterus in Lokalanästhesie	822			0
C 285	Magnesium-Narkose und Calcium-Weckwirkung beim Kaninchen		1137		13
C 286	Gewinnung der Chinarinde (Java)	2555			4
C 287	Das Abdrehen metallischer Werkstoffe mit Hartmetalldrehmeißel	232			2
C 288	Arbeitsvorgänge einer Kaskadyn-Wäsche		1617		4
C 289	Erwecken der automatischen Tätigkeit von quer-gestreiften Muskeln		416		7
C 290	Kurzstreckenlauf	344			6
C 291	Gewinnung und Förderung im Strebbau	193			1
C 292	Arbeitsvorgänge in der Dreschmaschine		2436		5
C 293	Bewegungsvorgänge auf Austauschboden		1480		3
C 294	Röntgenkinematographische Studien über die Bewegungen der Kiefergelenke, des Hinterhauptgelenks und der Halswirbelgelenke			1808	6
C 295	Röntgenkinematographische Studien über die Bewegungen des Schultergürtels			1800	5
C 296	Röntgenkinematographische Studien über die Bewegungen des Ellenbogengelenks			1770	5
C 297	Röntgenkinematographische Studien über die Bewegungen des Handgelenks und der Fingergelenke			1740	5
C 298	Röntgenkinematographische Studien über die Bewegungen des Kniegelenks und der Gelenke des Fußes			1760	7
C 299	Speicherung von Methyl-Violett am isolierten Froschherzen (nach Straub)		916		5
C 300	Lähmung des isolierten Froschherzens durch Äther		872		8
C 301	Linksseitiger Antagonistentremor bei chronischer Enzephalitis			638	1
C 302	(siehe C 162) Geologische Experimente über Erdkrustenbewegungen und Gebirgsbildung (Kurzfassung)				5
C 303	Identifizierung organischer Substanzen durch die Mikroschmelzpunktbestimmung		1113		1
C 304	(siehe C 243) Umlaufzelle für Flotationsversuche				0
C 305	Der Salzfrosch		2352		2
C 306	Boxen der Jugend	1300			5
C 307	(siehe C 288) Vorgänge im Auftragsapparat einer Kaskadyn-Wäsche				3
C 308	Die hydromot. Einrichtungen der Metanephridien				5
C 309	Exkretionsorgane			1287	7
C 310	Der Schwirrflyg der Kolbris in Zeitlupenaufnahmen (Kurzfassung)				13
C 311	Eindringen einer Wanderwelle mit Rechteckstirn in die Wicklung eines Transformators mit geerdetem Nullpunkt		300		0
C 312	Eindringen einer Wanderwelle mit Rechteckstirn in die Wicklung eines Transformators mit isoliertem Sternpunkt		445		1
C 313	Elektronenoptische Kathoden-Untersuchungen	393			3
C 314	(siehe C 267) Tätigkeitsweise der Schneckenherzens				1
C 315	(siehe C 305) Kreislauf bei Clavelina lepadiformis O. F. Müller				1
C 316	Kugelstoßen	380			3
C 317	Versuchssetzmaschine für Grob- und Mittelkorn		452		1
C 318	Ultraschallversuche		1215		9

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 319	Klauenpflege beim Rind	422			3
C 320	Das Anlernen junger Pferde zum Zuge	385			2
C 321	Akute Cocainvergiftung bei der Katze		679		3
C 322	Schlammvulkane und heiße Quellen auf Island	900			3
C 323	Das Bogengangsystem des inneren Ohres als Wahrnehmungsgorgan für Drehungen.		1242		11
C 324	Tarsaler Geschmacksinn bei Fliegen	142			3
C 325	Blausäurevergiftung bei der Maus		671		6
C 326	Intravenöse Schlafmittelnarkose beim Kaninchen (Pernocton)		797		2
C 327	Apomorphin-Erbrechen beim Hund		498		5
C 328	Abbau und Förderung von Steinkohle	760			0
C 329	Quellungsvorgänge bei kollagenen Fasern		728		0
C 330	(siehe C 267) Blutkreislauf bei <i>Herpobdella octoculata</i> L.				0
C 331	Tierleben an der Küste Südwestafrikas	684			1
C 332	Riten des Rufa'i-Ordens („Heulende Derwische“) in Sarajewo	2277			0
C 333	Reizbarkeit und Leistung des Tierfangapparates von <i>Dionaea muscipula</i> (Venusfliegenfalle)		3241		3
C 334	Entwicklung von <i>Parascaris equorum</i>	450			3
C 335	Hufpflege beim Fohlen und Pferd	413			1
C 336	Gastrulation der Hühnerkeimscheibe				3
C 337	Bildung des Hühnerembryos				1
C 338	Differenzierung und Wachstum der Organe beim Hühnchen			5565	1
C 339	Zange bei 2. Hinterhauptslage		495		3
C 340	Zange bei 2. Hinterhauptslage I-Para-Episiotomie				3
C 341	Die physikalischen Vorgänge im Bogengangssystem des inneren Ohres bei Drehung		647		5
C 342	Störungen der Fruchtbarkeit beim Hengst	613			1
C 343	Störungen der Fruchtbarkeit beim Zuchtbullen	745			1
C 344	Feststellung der Schwangerschaft beim Rind	675			0
C 345	Feststellung der Schwangerschaft beim Pferd	690			0
C 346	Rosse und Ovulation	650			0
C 347	Ovarielle Störungen der Fruchtbarkeit bei der Stute	629			0
C 348	Ovarielle Störungen der Fruchtbarkeit beim Rind	625			0
C 349	Störungen der Fruchtbarkeit bei der Stute	668			0
C 350	Sonnenprotuberanzen	855			1
C 351	Rotwild und Damwild in der Brunft	445			0
C 352	Mausender Fuchs (Kurzfassung)	212			0
C 353	Eisenerzbergbau in Lappland	513			3
C 354	Äthersalivation und ihre Unterdrückung durch Atropin bei der Katze		500		1
C 355	Zwangsnagen des Kaninchens unter Apomorphin		535		1
C 356	Chinesische Landschaften aus der Vogelschau	1240			0
C 357	Die Entstehung der Eisberge in Grönland	567			0
C 358	Fellachenleben in Oberägypten I: Dorfleben				
C 359	Fellachenleben in Oberägypten II: Landwirtschaft und Marktleben				
C 360	Hormonwirkungen bei höheren Pflanzen				

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 361	Beutemachen und Fressen bei einer Riesenschlange		2200		
C 362	Die Tindiga, ein Jäger- und Sammlervolk im abfluß- losen Gebiet Deutsch-Ostafrikas: Die Landschaft und ihre Bewohner		3700		
C 363	Die Tindiga als Sammler				
C 364	Die Tindiga als Jäger				
C 365	Feuerbereitung und handwerkliche Fertigkeiten der Tindiga				
C 366	Spiele und Tänze der Tindiga				
C 367	Die Issansu, Ackerbauer und Viehzüchter im abfluß- losen Gebiet Deutsch-Ostafrikas: Volkstypen, Tech- nik, Spiele, Musik				
C 368	Landwirtschaft und Viehzucht der Issansu				
C 369	Medizin und Kult der Issansu				
C 370	Die Ssandauwe, ein Volksstamm im abflußlosen Gebiet Deutsch-Ostafrikas				
C 371	Der klinische Verlauf und die Behandlung des Trachoms				
C 372	Symptomenbilder des Parkinsonismus				
C 373	Hereditäre cerebellare Ataxie (Geschwisterpaar)				
C 374	Partielle Tonusverlust-Anfälle				
C 375	Schütteltremor				
C 376	Torsionsspasmus				
C 377	Chorea Huntington				
C 378	Halbseitige Myoklonie				
C 379	Postencephalitische Blickstörungen				
C 380	Katatone Phänomene im Verlauf eines therapeutisch gesetzten Insulin-Schocks (Schizophrener Kranker)				
C 381	Die Entwicklung von Dictyostelium mucoroides von Arthur Arndt, 1929				
C 382	Entwicklung des Seeigeleies				
C 383	Die Entwicklung des marinen Anneliden Pomatoceros triqueter				
C 384	Intracelluläre Protoplasmabewegungen bei Noctiluca miliaris				
C 385	Die Triebhandlungen des nestjungen Kuckucks				
C 386	Der Bewegungsapparat von Bakterien und Protozoen				
C 387	Alzheimersche Krankheit		600		
C 388	Mittelhirnsyndrom mit Greifreflex bei v. Winiwarter- Buergerscher Krankheit				
C 389	Die Myotomie der Afterpenismuskeln beim Zucht- bullen				
C 390	Die Spermagewinnung und künstliche Besamung bei Pferd und Rind				
C 391	Die Embryotomie einer zu großen Frucht in Vorder- endlage, oberer Stellung, gestreckter Haltung				
C 392	Muskarin-Vergiftung und ihre Beseitigung durch Atropin bei der Katze				
C 393	Strychninkrämpfe bei der Katze				
C 394	Schulung und Arbeitseinsatz nach schweren Hand- und Armverletzungen				
C 395	Tremorartige Hyperkinese bei Wilsonscher Erkran- kung				
C 396	Embryotomie einer zu großen Frucht in Hinter- endlage, oberer Stellung, gestreckter Haltung				
C 397	Operation des vernarbten Dammrisses beim Rind und beim Pferd				

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 398	An einem westdeutschen Felsenhorst des Wanderfalken				
C 399	Geburt beim Rind				
C 400	Handwerkliche Fertigkeiten der Yoruba				
C 401	Spiel, Orakel und kultischer Tanz aus Nigerien				
C 402	Triebwerk und Knüpfvorgang am Bindemäher				
C 403	Röntgenkinematographische Studien zur normalen und pathologischen Physiologie der Atmung des Menschen				
C 404	Die Blaufelchenfischerei am Bodensee: Der Fang mit dem Klusgarn				
C 405	Die Blaufelchenfischerei am Bodensee: Der Fang mit dem Schwebsatz				
C 406	Die Entwicklung des Blaufelchen				
C 407	Eierstockschwangerschaft I und II				
C 408	Die Entblutung beim Schwein mittels der Schlachtmethode nach Meier-Stohrer				
C 409	Zur Technik des Einbruchdiebstahls I: Umgehen des Sicherungsmittels				
C 410	Zur Technik des Einbruchdiebstahls II: Das Ausschneiden einer Turfüllung				
C 411	Zur Technik des Einbruchdiebstahls III: Der Mauerdurchbruch				
C 412	Zur Technik des Einbruchdiebstahls IV: Der Deckendurchbruch				
C 413	Zur Technik des Einbruchdiebstahls V: Der Kasseneinbruch				
C 414	Zur Technik des Einbruchdiebstahls VI: Das einfache Schloß mit Schlüssel und die Technik des Nachschließens				
C 415	Zur Technik des Einbruchdiebstahls VII: Das Sicherheitsschloß mit Schlüssel und die Technik des Nachschließens				
C 416	Zur Technik des Einbruchdiebstahls VIII: Betätigung eines auf der Innenseite der Tür steckenden Schlüssels von außen				
C 417	Zur Technik des Einbruchdiebstahls IX: Das Schloß ohne Schlüssel				
C 418	Zur Technik des Einbruchdiebstahls X: Der gewaltsame Angriff auf Riegel und Schlosser				
C 419	Zur Technik des Einbruchdiebstahls XI: Der Wohnungseinbruch während der Urlaubszeit				
C 420	Doppelseitige Athetose				
C 421	Melken und Milchgewinnung				
C 422	Das Niederschnuren einer Kuh				
C 423	Angeborener doppelseitiger Klumpfuß				
C 424	Der Freißvorgang bei der Hydra				
C 425	Behandlung bei der Fehlgeburt				
C 426	Elektroschock				
C 427	Die gewerbliche Manganvergiftung	550			
C 428	Slaucksches Phänomen am medialen Fußbrand				
C 429	Kontaktmethode zur thermischen Analyse				
C 430	Isomorphie				
C 431	Schafschur und Behandlung der Wolle bis zum Verkauf				
C 432	Aufstellen von Getreidegarben in Puppen				



Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
C 433	Bruchvorgang im Glas				
C 434	Übungsbehandlung Hirnverletzter				
C 435	Der Kaiserschnitt				
C 436	Barong-Keket-Tanz auf Bali				
C 437	Tanzunterricht auf Bali				
C 438	Speertänze und Totenfeierlichkeiten auf Bali				
C 439	Baris-Djauk-Tanz auf Bali				
C 440	Ketjak, Kinder-Barong und Kinder-Djanger auf Bali				
C 441	Beutemachen und Fressen bei einer Ringelnatter und einer Klapperschlange				
C 442	Stoffelsche Operation beim spastischen Spitzfuß				
C 443	Die Reifeteilungen (Meiose) bei der Spermatogenese der Schnarrheuschrecke ( <i>Psophus stridulus</i> L.)				
C 444	Drahtextension am Unterschenkel				
C 445	Operation des Frühabszesses nach Impressionsschuß des Schädeldaches ohne Prolaps				
B 446	Osterfeuertragen in St. Peter im Schwarzwald				
B 448	Die Blutströmung im Glomerulus der Amphibien-niere				
B 450	Kinematographische Studien an <i>Impatiens</i> , <i>Vicia</i> , <i>Tulipa</i> , <i>Mimosa</i> und <i>Desmodium</i> von W. Pfeffer 1898—1900				
B 455	Japanische Schwimmer beim Olympiatraining				
B 456	Der Pfingstkönig				
B 457	Indianerkulturen aus dem Grenzgebiet Bolivien—Brasilien, Ergebnisse der Forschungsreise von Dr. E. H. Snethlage 1933—1935				
B 458	Die Bewegungen der Schwimmkrabbe ( <i>Portunus holsatus</i> )				
B 459	Exstirpation des Ganglion <i>gasseri</i> nach Krause				
B 460	Nasenplastik (Rhinoplastik)				
B 461	Deutsche Grönlandexpedition Alfred Wegener 1930/31				
B 464	Intraperitonealer cervikaler Kaiserschnitt (wegen engen Beckens)				
B 465	Sisalernte und -verarbeitung in Deutsch-Ostafrika				
B 466	Operation eines im Plexus brachialis entwickelten Myxosarkoms				
B 467	Dohlen lernen unbenannte Anzahlen				
B 475	Encephalocele naso-orbitalis am rechten inneren Augenwinkel bei einem einjährigen Mädchen				
B 476	Anlegen einer Labmagenfistel beim Schaf				
B 477	Die Tindiga, ein Jäger- und Sammlervolk im abflußlosen Gebiet Deutsch-Ostafrikas Der Reststamm der Wahi				
B 478	Tracheostoma				
B 479	Ein Fall von hochgradiger Retraktionsbewegung des Augapfels				
B 480	Hyperinsulinismus bei einem siebenjährigen Mädchen				
B 481	Einfluß der Beckenstellung auf Haltung und Bewegung des Körpers				
B 482	Tanz der Massaifrauen am Dugum in der Südseregeti				
B 483	Musik und Tanzszenen im Burungiland				
B 484	Spasmus facialis				
B 485	Funktioneller Blepharospasmus, entstanden im Anschluß an einen Bindehautkatarrh				

Nr.	Titel	Herstellungskosten			bis 1940 verkaufte Kopien
		Alt- material RM	Neu- produktion RM	Instituts- filme RM	
B 486	Geburt und geburtshilfliche Operation bei einem Falle von Spaltbecken, früher für Ectopia vesicae operiert, mit Ureterimplantation in der Vagina				
B 487	Pferdchenspiel auf Java				
B 488	Geburt beim Schaf				
B 489	Zur Analyse der Drehbewegungen				
B 490	Vestibularistod beim Schwimmen				
B 491	Rolandreiten in Windbergen				
B 492	Klöpfeln in Stans bei Schwaz				
B 493	Zum Zeigerversuch				
B 494	Herstellung von Hartmetalldrehmeißeln				
B 495	Beiträge zur Mechanik des Vogelfluges I Der Schwirrfzug des Kolibris				
B 496	Auf den Reutbergen des Schwarzwaldes				
B 497	Puppenkopffhänomen				
B 498	Die lokomotorischen Wellen des Schneckenfußes				
B 499	Grundschule des Boxens				
B 500	Heiznadelversuche an normalen und quergeschnittenen Paramaecien				
B 501	Kampfschule des Boxens				
B 502	Zur Methodik des Massenboxens				
B 503	Markgröninger Schäferlauf				
B 504	Mandschurische Hochzeit in Peking				
B 505	Unterschenkelamputation nach Geh. Rat Professor Dr. v. Bergmann				
B 506	Reizbarkeit der Körperoberfläche bei Manteltieren				
B 507	Erzeugung extrapyramidaler Bewegungsstörungen durch Bulboeapnin beim Affen				
B 508	Über die Wirkung von Cholesterin-Solen auf Paramaecium caudatum				
B 509	Eine 4 $\frac{1}{2}$ -jährige Mikrocephalin				
B 510	Nordlicht				
B 511	Aus dem Leben der Kate auf Deutsch-Neuguinea				
B 512	Synergische Hyperkinese mit Halsreflexionshaltung bei subakuter Encephalitis				
B 513	Steißlagenentwicklung nach Bracht				
B 514	Mikrokinematographische Darstellung des bösartigen Wachstums				
B 515	Schilddrüsenentfernung beim Haushuhn				
B 516	Tarsusumdrehung nach von Blaskowitz				
B 517	Die molekulare Struktur der Flüssigkeiten im Modellversuch				
B 518	Das Herbstfest der Tarahumare-Indianer				
B 519	Herzschlag bei Patienten mit Lungenlappenexstirpation				
B 520	Der Reflextonus des Zwerchfelles und der Einfluß der Lungenentfaltung auf den Atemtypus				
B 521	Vom Erlernen unbenannter Anzahlen bei Tauben				
B 522	Untersuchungen über den Einfluß der Bogengänge und Ampullen auf die Lage- und Bewegungsreaktionen bei der Haustaube				
B 523	Wellensittiche erlernen unbenannte Zahlen				
B 524	Völkerkundliche Filmdokumente aus der Südsee aus den Jahren 1908—1910				
B 525	Beiträge zur Röntgenkinematographie				